

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

193 (20.8.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 30 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Teil, aufgegeben, inserate ohne Gewähr, Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsvertrag angenommen werden)

4./53. Jahrgang

Mittwoch, den 20. August 1952

9r. 193

Technisches Hilfswerk ist umstritten

DGB befürchtet Einsatz als Streikbrecher
Bonn (UP). Das vom Bundesinnenministerium gegründete Technische Hilfswerk hat vor kurzem seine Arbeit aufgenommen. Zwei Millionen DM Haushaltsmittel stehen der Organisation bisher zur Verfügung. Welche Aufgaben die Technischen Hilfswerke der Weimarer Zeit nachgebildete Organisation haben soll, ist jedoch noch umstritten.

Der Bundesinnenminister möchte, wie Sachverständige in Bonn erklärten, dem Technischen Hilfswerk folgende Aufgaben zuteilen: „Abwehr von Katastrophen“, „Technischen Luftschutzdienst“ und „Mitwirkung bei der Beseitigung von Notständen, durch welche die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung, der öffentliche Gesundheitsdienst, der lebensnotwendige Verkehr oder die öffentliche Sicherheit gefährdet werden.“

Über diesen letzten Punkt konnte mit der Gewerkschaften, die an den Verhandlungen über den Aufbau des Technischen Hilfswerks beteiligt sind, bisher keine Einigung erzielt werden. Die Gewerkschaften befürchten, daß die Organisation als Streikbrecher eingesetzt werden könne, und erklären, die Gewerkschaften würden im Falle von Streiks schon selbst für die Aufrechterhaltung der lebensnotwendigen Versorgung der Bevölkerung sorgen.

Im Bundesinnenministerium ist man aber nicht geneigt, sich mit dieser Forderung zu begnügen. Man meint, Streiks können sich durch linksradikale Elemente entfacht werden. Dann ständen sie nicht unter der Kontrolle der demokratischen Gewerkschaften. Für solche Fälle müßte man über eine schlagkräftige Organisation verfügen. Die Verhandlungen sollen nach den Parlamentarier fortgesetzt werden.

Riesenschwindel mit Rüstungsaufträgen

Geschäfte verheimlichen den Verlust — Selbst Amerikaner felen herein

Bonn (UP). Die Bundesrepublik wird seit rund zwei Monaten von zahllosen „Fünf-Prozent-Männern“ heimgesucht, die durch umfangreiche Luftgeschäfte für die künftige Rüstungsindustrie große Beträge kassieren, wie amerikanische Kreise berichten. Durch raffinierte Tricks und stumpe Betrugsmanöver ist es diesen „Geschäftsleuten“ gelungen, deutsche Industrieunternehmen und den amerikanischen Steuerzahler um nennenswerte Beträge zu erleichtern.

Die „Fünf-Prozent-Männer“ treten als Vermittler angeblicher Riesengeschäfte in Waffen, Munition oder militärischen Bauten auf und „stauben dabei fünf Prozent Provision ab“. Meist läßt sich nichts gegen solche Methoden unternehmen, weil sich die Geschäfte in schönen, ihren Irrtum — und ihren Verlust — einzugestehen.

Amerikanische Beamte erklärten, die an Rüstungsaufträgen interessierten deutschen Firmen brauchen nur den zuständigen US-Dienststellen ein formelles Angebot zu machen, um den ordnungsgemäßen Weg einzuhalten. Statt dessen versuchen aber einige von ihnen, sich durch „Vermittler“ ins Geschäft bringen zu lassen. Diese „Vermittler“ arbeiten aber in keinem Fall in offiziellem Auftrag und hätten auch nur selten die Möglichkeit, Geschäfte abzuschließen.

Vor zwei Monaten ist nach Mitteilung von US-Beamten ein ungarischer „Fünf-Prozentler“ aufgetaucht, der amerikanische Baufirmen und eine Schweizer Bank mit angeblichen Rüstungsaufträgen aus Deutschland um insgesamt 70 Millionen DM geschädigt habe. In Bayern habe sich ein fiediger Mann die der Öffentlichkeit zugängliche Liste der USAuftragsbehörden besorgt und diese Adressen gegen Provision „vermittelt“.



Katastrophale Verwüstungen in England
Die Übersichtsansicht in dem vielbesuchten Feriengebiet an der Nordküste der englischen Grafschaft Devonshire hat nach bisheriger Ermittlungen 11 Menschen das Leben gekostet. 35 Personen werden noch vermißt. Unser Bild zeigt ein durch die Flut zerstörtes Hotel in Lynmouth, dessen Außenwand zusammenstürzte.

Montan-Union soll Saarfrage behandeln

Schumanplan als Modell der Europäisierung — Bonn kritisiert Monnet

Bonn (UP). Das Saarproblem wird am 5. September von den sechs Außenministern der Schumanplan-Staaten erörtert werden, wenn sich der Ministerrat der Montan-Union unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Adenauer in Luxemburg konstituiert. Bonner Regierungskreise bemerkten, daß die Behandlung der Saarfrage vor dem Europa-Rat damit nicht als erledigt anzusehen sei.

Die Bundesregierung hatte bei den deutsch-französischen Verhandlungen über eine Europäisierung des Saarlandes bereits ihren Wunsch ausgedrückt, den Schumanplan und die Europäische Verteidigungsgemeinschaft als „Modell“ für eine solche Lösung der Saarfrage heranzuziehen.

Unabhängig von der Erörterung der Saarfrage in Luxemburg werden Staatssekretär Hallstein und Außenminister Schuman am 29. August noch einmal zu ihren Verhandlungen über die Saarfrage zusammenkommen. In deren Mittelpunkt voraussichtlich die deutsche Antwort auf das Aide Memoire Schumans stehen wird, das Vorschläge des französischen Außenministers über die Verwirklichung der Europäisierung enthält.

In parlamentarischen Kreisen der Bundeshauptstadt rechnet man nicht mehr damit, daß es vor dem 13. September — dem Tag des Zusammentritts des Ministerrats des Europa-Rats in Straßburg — zu einer bilateralen Vereinbarung zwischen Bonn und Paris über die Saarfrage kommt. Deutsche Politiker, die der Bundesregierung nahestehen, vertreten vielmehr die Auffassung, daß für die Lösung des Saarproblems eine wirklich europäische, also multilaterale Verständigung gesucht werden müsse.

Der Bundeskanzler dürfte den deutschen Standpunkt vor dem Ministerrat der Montan-Union vermutlich wie folgt skizzieren:

1. Schumanplan und Verteidigungsgemeinschaft sollten als Vorbild für die Lösung der Saarfrage herangezogen werden. Die Frankreich im Saargebiet jetzt wirtschaftlich gewährten Vorteile sollten auf alle anderen Mitgliedstaaten der Montan-Union ausgedehnt werden.
2. Ein frei gewählter Saarländertag müßte über die politische Seite der Europäisierung, wie auch über die Größe des europäischen Territoriums und das Schicksal der übrigen Gebiete entscheiden. Das setzt die Zulassung der Oppositionsparteien voraus.

Paris gibt nicht nach
Außenminister Schuman teilte inzwischen dem Außenpolitischen Ausschuß der Nationalversammlung im Verlauf einer außerordentlich stürmischen Sitzung mit, daß er im Besitz der deutschen Antwort auf sein letztes Aide Memoire in der Saarfrage sei. Er erklärte, daß Frankreich nach wie vor dem deutschen Vorschlag ablehnend gegenüber-

stehe, französisches Territorium an ein „europäisiertes“ Saargebiet abzutreten. Dergleichen müsse jede Änderung in der bestehenden französisch-saarländischen Zollunion abgelehnt werden. Schuman gab zu verstehen, daß die deutschen Wünsche auf Abtretung des Gebietes von Saarbach in Lothringen an eine internationalisierte Saar ablehnen. Das ganze Saarproblem sei seiner Ansicht nach mehr wirtschaftlicher als politischer Natur. Es müsse auf eine schnelle Lösung dieser Frage hingewirkt werden, denn es sei nicht ausgeschlossen, daß sich Frankreich nach den nächsten deutschen Bundestagswahlen einem neuen Verhandlungspartner gegenüber sehen werde.

Ferner erklärte Schuman, sobald eine Einigung über ein europäisches Statut für die Saar erzielt sei, müsse dieses den Saarländern zur Zustimmung vorgelegt werden. Vor einer solchen Volksabstimmung werde es möglich sein, die Aufstellung freier Parteien zu gestatten.

Maßgebliche Wirtschaftskreise in der Bundeshauptstadt äußerten die Befürchtung, die Hohe Behörde des Schumanplans könne „nicht mehr als eine Nachfolge-Organisation“ des französischen Planungsamtes von Jean Monnet werden. Diese Bedenken wurden am gleichen Tage vorgebracht, an dem in Luxemburg die neun Mitglieder der Hohen Behörde den Versuch unternahmen, über die Stellenbesetzung in der Organisation einig zu werden. Monnet, der gleichzeitig Präsident der Hohen Behörde der Montan-Union ist, soll die Absicht haben, den Kern seines Planungsamtes in die Montanbehörde zu überführen. Da die Bundesrepublik dem Apparat Monnets nicht entgegenzusetzen hat, würde dies eine Benachteiligung der Deutschen bedeuten.

Auch die geplante Bezahlung der neun Mitglieder der Hohen Behörde (17 000 Dollar jährlich für den Präsidenten, 15 000 für die Vizepräsidenten und 13 000 bis 13 000 Dollar für die übrigen Mitglieder sowie unter 1000 Dollar monatlich für die weiteren 200 europäischen Beamten) hat in Bonner Wirtschaftskreisen Besorgnis erregt. Vor allem für die unteren Gehaltsgruppen werden die in Aussicht genommenen Beträge für zu niedrig angesehen, da die Mitglieder der Behörde zwar jede andere Einnahme aufgeben, aber sich gegen gewisse „Zuwendungen“ von internationaler Seite gefestigt sein müßten.

Der erste Vizepräsident der Hohen Behörde der Montan-Union, Franz Etzel, erklärte in Luxemburg die Gerüchte, wonach der Kern der Hohen Behörde durch Mitglieder des französischen Planungsamtes gebildet werden sollte, seien unbegründet. Es wäre töricht, wenn man in Deutschland solchen Befürchtungen Glauben schenken würde.

Der Katholikentag hat begonnen

Rede Professor Guardinis — Ostzone feiert Evangelischen Kirchentag mit

Berlin (UP). Mit der Feststellung, daß das Wissen des Menschen um sich selbst „von den Gedanken abhängt, mit denen er Gott denkt“, leitete der Theologe Professor Guardini von der Universität München die Arbeitstagung des 75. Deutschen Katholikentages in Berlin ein.

In dem ersten Vortrag des großen katholischen Laientreffens definierte Professor Guardini das Wesen des Menschen als Gottes Ebenbild. Gott übersetze die unendliche Fülle und vollkommene Einfachheit seines Wesensbildes in die Endlichkeit und Gebrechlichkeit seines Geschöpfes. Aber indem der Mensch von Gott verliebt, wurde er sich, wie der Professor ausführte, selbst unbegreiflich. Seine unzähligen Versuche, sich selbst zu deuten, spielen immer zwischen den beiden Polen, dem höchsten Anspruch auf Würde und Verantwortung zu erheben oder sich einer Schmach auszuliefern, die um so tiefer ist, als sie gar nicht mehr empfunden wird. „Im unerschöpflichen Irrtum mißversteht der Mensch sich selbst“. Das ist — wie Guardini definierte — das „Grundgesetz aller Menschenkenntnis“. Dem christlichen Denken stellt er die Aufgabe, zu ergründen, daß durch die Wirrnisse der Welt zwei Fronten ziehen, auf denen die eigentlichen Dinge entschieden werden: die des Menschen, der den Anspruch erhebt, sein Dasein und sein Werk aus ihm selbst heraus zu verstehen und des anderen, der seinen Namen immerfort aus dem Namen Gottes und seinen Auftrag vom wirklichen Herrn empfängt.“

Tausende von Katholiken aus ganz Deutschland hatten sich in und um die Messehallen am Berliner Fichturm eingefunden, als der Präsident des Zentralkomitees der Deutschen Katholikentage, Karl Fürst zu Löwenstein, zur Begründung der ersten 50 000 Teilnehmer, davon 40 000 aus der Ostzone, zusprach: „Gott sei Dank für den Entschluß, der uns hierher geführt hat. Nicht aus Rechthabererei sind wir hier, sondern weil die Stunde es gebietet“. Die Frucht dieses Katholikentages müsse es sein, daß die Trennung

in Zonen nicht zu einem Auseinanderleben werde. Der katholische Bischof von Berlin, Wilhelm Westkam, betonte, jeder Versuch, einen politischen Ton in die Kundgebung des katholischen Deutschland zu bringen, werde vergeblich sein.

Die zehn Arbeitsgemeinschaften des Katholikentages nahmen ihre Tätigkeit in West- und Ostberlin am Mittwoch auf. Die eigentliche Eröffnung wird erst am Donnerstag erfolgen.

Ostzone feiert am Evang. Kirchentag mit

Zum Evangelischen Kirchentag in Stuttgart finden in allen protestantischen Kirchen der Ostzone, deren Gemeindeglieder durch Regierungsmaßnahmen von der Teilnahme an dem Stuttgarter Laientreffen ausgeschlossen sind, am 21. August besondere Feiern statt. Der Ostauschuß der Deutschen Evangelischen Kirche hat alle Gemeindeglieder in der Ostzone gebeten, sich nicht aus der Solidarität zu lösen und keine Einzelpässe zu beantragen, nachdem die Ostzonen-Regierung ihre ursprüngliche Zusage zur Ausstellung von 20 000 Interzonenpässen zurückgezogen hat.

VOM TAGE

In IJsselstein (Holland) ist ein weiterer deutscher Soldatenfriedhof angelegt worden auf dem über 25 000 Gefallene bestattet sind. General Ridgway begab sich mit seiner Gattin zu einem kurzen Erholungsaufenthalt nach Berchtesgaden.

Die SED in Pankow, dem Wohnviertel der Ostzonenprominenz, wurde einer durchgreifenden politischen Säuberung unterzogen. Die Pankower SED gilt als politisch schwacher Kreisverband.

Die jugoslawische Kriegsmarine sei heute stärker als die jugoslawische Flotte vor dem zweiten Weltkrieg, erklärte der jugoslawische Admiral Wukasin Miconowic.

Fluch oder Segen?

Von Julien Benda

Julien Benda ist einer der bekanntesten zeitgenössischen Philosophen Frankreichs. Im folgenden Artikel behandelt er das fragwürdige Problem des zivilisatorischen Fortschritts.

Die Erfindung der Atombombe hat eine alte Frage wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt, die Frage nämlich ob die Wissenschaft für die Menschheit ein Segen oder ein Übel sei. Dürfen wir die Wissenschaft verehren, oder sollen wir sie verfluchen? In letzter Zeit sind viele Antworten auf diese Frage gegeben worden, in ihnen allen jedoch vermisst ich die eindeutige Klarheit.

Die gestellte Frage aber erhebt sich schon wesentlich, wenn man endlich aufhört, zwei grundverschiedene Dinge miteinander zu verwechseln. Wir müssen es lernen, zwischen der Wissenschaft und dem Gebrauch, den die Menschen von der Wissenschaft machen, zu unterscheiden. Solange die Wissenschaft nichts anderes ist als ein einsames, uneigennütziges und oft schmerzliches Forschen nach den Geheimnissen der Welt, gereicht sie unserem Menschentum zur Ehre und kann von uns nicht anders als achtungsvoll betrachtet werden. Der Gebrauch der Wissenschaft jedoch verdient unser Wohlwollen oder unseren Haß je nach den Zielen, die verfolgt werden.

Bei der Freilegung der Atomenergie nämlich hat sich ein altes Gesetz erneut bestätigt, daß nämlich die großen, umwälzenden Entdeckungen der Wissenschaft einen rein theoretischen Ursprung haben. Niels Bohr, Heisenberg, Curie, die großen Geister also, die hauptsächlich zu dieser Entdeckung beigetragen haben, wurden angetrieben von dem Wunsch zu wissen; keineswegs wollten sie irgendeiner Nation oder Partei dienen. Sollten die Menschen eines Tages die Atomenergie zur Vernichtung alles Lebens benutzen, so können diese Wissenschaftler wie die Muse zum Dichter sagen: „Mach aus mir nicht den Mitschuldigen deiner Leidenschaften, in die du dich verloren hast.“

Aber noch eine andere Frage ist durch die Erfindung der Atombombe wieder aktuell geworden, die Frage nämlich nach dem Verhältnis zwischen Wissenschaft und Moral. Soll der Wissenschaftler ein Urheber der Sittlichkeit, ein Vorkämpfer des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt sein? Ein bedeutender Gelehrter hat unlängst diese Fragen positiv beantwortet. Er beklagt, daß die Wissenschaftler bis jetzt ihre Methoden auf die reine Wissenschaft beschränkt und die regellose Ausbeutung ihrer Entdeckungen durch andere widerstandlos zugelassen haben. Die Wissenschaftler, so schreibt er, haben es z. B. zugelassen, daß man den Arbeiter an die Maschine verknöchelt hat. Wollen die Wissenschaftler auch dann tatenlos zusehen, wenn man daran geht, Maschinen zu konstruieren, die vielleicht schon morgen unsere Zivilisation vernichten? Er verlangt daher vom Gelehrten, daß er nicht mehr allein in seiner abstrakten Arbeit versunken bleibt, sondern sein Wissen, seine Methoden einsetzt für die Schaffung der Gerechtigkeit unter den einzelnen und den Völkern.

Diese Ansicht scheint überzeugend. Aber dennoch müssen wir gegen sie schwere Einwände erheben. Bleibt die Wissenschaft ihrem Wesen treu, wenn sie Gerechtigkeit und Frieden in der Welt zu schaffen sucht? Bestehen Wesen und Wert der Wissenschaft denn nicht



75. Katholikentag in Berlin

In Berlin begann der 75. Deutsche Katholikentag, zu dem rund 150 000 katholische Christen aus der Bundesrepublik und der Sowjetzone erwartet werden. Dieser Jubiläumskatholikentag am Schnitzpunkt von Ost und West steht unter dem Leitwort „Gott lebt!“ Unter dieser 12-m hohen Statue von Professor René Arie, die auf einem großen Versammlungsort aufgestellt wird, treten die Gläubigen von Ost und West zu gemeinsamem Gebet zusammen.

In der bedingungslosen Unterordnung des Denkens unter die Tatsachen? Sind die Gegebenheiten der Welt, die die Wissenschaften zu erforschen haben, nicht oft unvernünftig, ungerecht? Will der Mensch diese Tatsachen einfach nicht mehr erkennen und hinnehmen, will er sie verändern, hört er auf Wissenschaftler zu sein? Wenn die Welt nicht mehr schlicht verstanden, sondern verändert werden soll, tritt an die Stelle des Wissenschaftlers der Talmensch. Die großen Revolutionäre der Weltgeschichte, die Menschen, die die Welt veränderten und den Raum der Gerechtigkeit erweiterten, haben nicht aus wissenschaftlichen, sondern aus moralischem Antrieb gehandelt, sie haben nicht wissenschaftliche Methoden angewandt, sie sind der Leidenschaft des Geistes und dem Ruf des Gewissens gefolgt.

Heißt dies aber, daß der Wissenschaftler der Moral gleichgültig gegenübersteht? — Keineswegs! Auch er kann und soll wie jeder andere moralisch in die Welt hineinwirken, aber nicht, weil er dem Geist der Wissenschaft treu bleibt, sondern weil er sich der praktischen Handlung zuwendet, die von dem rein wissenschaftlichen Verhalten unterschieden werden muß. Die Moralität der Wissenschaft, wenn man so sagen darf, liegt nicht in ihren Ergebnissen — diese können selbst unmoralisch sein —, diese Moralität besteht in der wissenschaftlichen Methode, die uns zu einer beständigen Selbstkontrolle, zu einem beständigen Verzicht auf Irrtümer, an denen wir hängen, zwingt. Der Wissenschaftler muß dauernd gegen die Leidenschaften seiner Begierde ankämpfen, er muß z. B. Theorien verwerfen, die seinem Nationalstolz scheitern. Ich denke hierbei besonders an den Historiker. Der Wissenschaftler hat sich auch von Klassenurteilen und den Losungen der Parteien fernzuhalten.

Um noch einmal auf die Erfindung der Atombombe zurückzukommen: auch sie kann uns Beispiel sein für die Strenge und Geduld, die der Mensch aufbringen muß, wenn er die Geheimnisse der Natur entschlüsseln will. Davon grundverschieden jedoch bleibt die gute oder schlechte Anwendung, die diese Erfindung in den Händen des Menschen erfährt.

Mandschurische Frage im Vordergrund
Kombinationen um die Moskauer Konferenz

Washington (UP). Die chinesisch-sowjetischen Besprechungen in Moskau werden in politischen Kreisen Washingtons mit Aufmerksamkeit verfolgt. Kenner der ostasiatischen Probleme sind der Ansicht, daß die Rolle der Mandschurei in den chinesisch-sowjetischen Beziehungen mit im Vordergrund der Verhandlungen steht. Die Bedeutung der mandschurischen Frage wird nach Ansicht politischer Beobachter durch die Anwesenheit Li Fu Chuns, des ehemaligen stellvertretenden Ministerpräsidenten in der früheren mandschurischen „Nordost-demokratischen Regierung“, unterstrichen. Li Fu Chun war schon vor zwei Jahren, als der Staatsef der chinesischen Kommunisten Mao Tse Tung in Moskau den chinesisch-sowjetischen Pakt abschloß, einer der führenden chinesischen Delegationsmitglieder. Mit der mandschurischen Frage ist das von den Sowjets vor zwei Jahren gegebene Versprechen verknüpft, den Hafen Port Arthur und die mandschurische Eisenbahn an die Chinesen zurückzugeben. Hierbei war nur angedeutet worden, daß beide Mächte den Hafen gemeinsam benutzen sollten, falls Japan oder eine mit diesem Lande alliierte Macht eines der Faktumglieder angreifen sollte.

In politischen Kreisen Washingtons herrscht jedoch die Auffassung, daß die mandschurische Frage, so sehr sie vielleicht zu Spannungen zwischen der Sowjetunion und den chinesischen Kommunisten führen könnte, doch kaum Anlaß zu einem Bruch zwischen beiden Staaten sein werde. China scheint zumindest im Augenblick noch völlig von der Bereitwilligkeit der Sowjetunion, das Land auf wirtschaftlichem Gebiet zu unterstützen, abzuhängen. Deshalb werden die Chinesen kaum erfolgreich erscheinende Verhandlungen an diesen Punkten scheitern lassen.

Wieder Vertagung in Pan Mun Jon
US-Zerstörer schoß auf eigenes Schiff — Untersuchung der Geldquellen Ibbes

Seoul (UP). Die Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon wurden zum viertenmal für eine Woche unterbrochen. In Tokio ist man der Ansicht, daß nur eine Initiative der chinesisch-sowjetischen Konferenz in Moskau die Verhandlungen wieder in Gang bringen könnte. Der alliierte Delegationschef las den Kommunisten eine Erklärung vor, in der es heißt, die Regierung Hotchinas sei anscheinend gewillt, Nordkorea weiterhin dem Kriege auszusetzen, da sie hartnäckig auf die Rückkehr auch derjenigen nordkoreanischen Gefangenen bestände, die gar nicht in die Heimat zurück wollten.

Amerikanische Superfestungen warten inzwischen trotz ungünstiger Wetterbedingungen auf eine nordkoreanische Munitionsfabrik, die bei Nakwon nur fünf Kilometer von der chinesischen Grenze liegt, 140 Tonnen Bomben.

Das Oberkommando der US-Seeestreitkräfte in Tokio untersucht gegenwärtig die Beschädigung des amerikanischen Bergungsschiffes „Grapple“ durch den amerikanischen Zerstörer „Cheif“. Die „Grapple“, die auf eine Entfernung von drei Kilometern von zwei 7,5-Zentimetergranaten getroffen wurde, hat den Hafen Sasebo in Japan erreicht. Zwei ihrer Matrosen wurden getötet.

Oppositionsmitglieder des südkoreanischen Parlamentes erklärten, gegen Ende der Woche würde ein Untersuchungsausschuß des Parlamentes die Regierung von Staatspräsident Syngman Rhee der Bestechung und der Korruption beschuldigen. Der Ausschuß hat die Verwendung von vier Millionen Dollar während des Kampfes zwischen Rhee und dem Parlament im Frühsommer untersucht. Die Regierung hatte das Geld Privatgesellschaften zum Import von Getreide und Düngemitteln zur Verfügung gestellt und die Privatgesellschaften sollen die eingekauften Waren sodann zu großen Überpreisen entgegen den bestehenden Gesetzen verkauft haben.

Verstärkte Opposition gegen Schuman

Abgeordnete wollen seinen Rücktritt erzwingen - Deutschlandpolitik „zu nachgiebig“

Paris (E.B.) Eine Gruppe einflussreicher französischer Parlamentarier, die sich aus Abgeordneten der unabhängigen Partei des Ministerpräsidenten Pinay und einem großen Teil der Gaullisten zusammensetzt, hat den Plan gefaßt, Außenminister Robert Schuman wegen seiner Deutschland-Politik zum Rücktritt zu zwingen.

Es ist geplant, Schuman in Verbindung mit dem bisherigen Fehlschlag der französischen Politik in Tunesien einen Antrag vorzulegen, in dem er zum Rücktritt aufgefordert wird. In Wirklichkeit hat jedoch, wie aus dem Kreis der Opposition versichert wird, die Europapolitik Schumans den Unwillen der Abgeordneten ausgelöst.

Insbesondere die Politik Schumans gegenüber Deutschland ist nach weitverbreiteter Ansicht „zu nachgiebig und wird zu einem Rückschlag für Frankreich führen“. Diese Befürchtungen werden noch durch die amerikanische Politik bestärkt. Die Weigerung der amerikanischen Regierung, langfristige Rüstungsaufträge für die Atlantikpaktstaaten an die französische Industrie zu geben, wird in Paris dahin ausgelegt, daß sich die USA auf der Suche nach einem starken westeuropäischen Partner mehr und mehr Deutschland zuwenden.

Die Gegner Schumans haben nach Ansicht aller politischen Beobachter in der Nationalversammlung bereits die klare Mehrheit. Schon vor zwei Monaten war der Versuch gemacht worden, den Außenminister zu stürzen. Damals entging Schuman mit knapper Not einem gaullistischen Mißtrauensantrag, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß der

Außenminister sich nicht fähig erwiesen habe, die tunesische Frage zu lösen. Die Abstimmung ergab nach persönlicher Intervention des Ministerpräsidenten Pinay zugunsten Schumans bei 100 Stimmenthaltungen 274 gegen 227 Stimmen für den Mißtrauensantrag. Die Ablehnung der französischen Reformvorschläge durch den Bey von Tunis wird den Gegnern des Außenministers erneut einen Vorwand für den Versuch geben, den 66 Jahre alten Schuman endgültig aus dem Quai d'Orsay zu verdrängen.

Im Verlauf einer Sitzung des Außenpolitischen Ausschusses der Nationalversammlung, bei der die Saar- und die Tunesienfrage zur Sprache kamen, wurden von seiten der Opposition scharfe Worte der Kritik an dem Außenminister laut. General Billotte, ein Abgeordneter, der ehemals in den Reihen der Gaullisten stand, verließ die Sitzung mit dem Hinweis, daß er der Politik des Quai d'Orsay in jeder Beziehung ablehnend gegenüberstehe. Die schwache Hand, mit der Schuman die Saar- und Tunesienfrage behandle, werde die Nation noch „ins Unglück stürzen“, meinte er.

Auch Ministerpräsident Pinay hat schwere Sorgen über seine Rückkehr aus dem Erholungsurlaub erklärt. Er, die Regierung werde jeden Widerstand gegen seine Politik der Preissenkung in sämtlichen Wirtschaftszweigen brechen. Er deutete gleichzeitig an, daß das Kabinett bei seiner ersten Sitzung nach den Ferien am Mittwoch möglicherweise noch schärfere Maßnahmen gegen Preiswucherer beschließen werde.

Neue Straßenkämpfe in Teheran

Anhänger Mossadegs raufen mit Kommunisten - Moskau protestierte

Teheran (UP). Mit Gummiknüppeln mußte iranische Polizei Anhänger Mossadegs und Mitglieder der kommunistischen Tudehpartei trennen, die in den Straßen Teherans einen blutigen Kampf ausfochten, bei dem 10 Kommunisten und 4 Polizisten verwundet wurden.

Einer der kommunistischen Demonstranten soll nach einem noch unbestätigten Bericht an den Folgen schwerer Bauchverletzungen gestorben sein. Die Polizei verhaftete 19 Kommunisten, darunter 3 Mädchen.

Der Polizeichef von Teheran, Kazemi Scheibani, hat nach dem neuerlichen Tumult um seine Entlassung gebeten, da er gegenüber der Tudeh-Partei nicht genügend Machtbefugnisse habe. Ministerpräsident Mossadegh hat es jedoch abgelehnt, den Rücktritt anzunehmen. Er hat vielmehr Scheibani angewiesen, zukünftig mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gegen kommunistische Demonstrationen einzuschreiten.

Der Tumult ergab sich, als Anhänger Mossadeghs durch die Straßen zogen, Zeitungskioske, an denen kommunistische Blätter verkauft wurden, anzündeten und „Nieder mit der Tudeh-Partei“ oder „Nieder mit Stalin!“ riefen. Daraufhin wurden sie und auch die auftauchenden Polizisten von Kommunisten mit Steinen beworfen. Schnell waren alle Geschäfte der Umgebung geschlossen.

Iranische Nationalisten steckten später den kommunistischen „Friedensklub“ in Teheran in Brand. Die Feuerwehr von Teheran suchte den Brand zu löschen, bevor er auf Nachbargebäude übergriff. Militär traf in Lastwagen vor dem brennenden Haus ein, um für Ordnung zu sorgen.

Die Sowjetunion hat der iranischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der eine energische Bestrafung der „Verbrecher“ verlangt wird, die, mit Hakenkreuzbinden versehen, in der vergangenen Woche in das sowjetische Botschaftsgebäude eingedrungen sind und verschiedene Räume demoliert haben. Ein iranischer Polizist hätte den zwanzig „Gangstern“, die kurze Zeit später in der ungarischen Gesandtschaft eine ähnliche Zerstörungsrache anrichteten, geholfen.

Die Kommission des iranischen Parlaments billigte inzwischen in einer Sondersitzung eine Resolution, wonach die Frage der Entschädigungsansprüche der Anglo-iranischen Erdölgesellschaft einem Schiedsgericht unterworfen werden soll. Es wurde außerdem beschlossen, 25 Prozent aller Einkünfte aus Verkäufen der verstaatlichten Erdölindustrie zur späteren Entschädigung der AIOC-Ansprüche bei der iranischen Nationalbank zu deponieren.

Die Abendzeitung „Ettelaat“ weiß zu berichten, daß der ehemalige Ministerpräsident Achmed Quawam, der unter dem Druck Mossadeghs zurücktreten mußte, schwer krank in Teheran darniederliegt.

Ägypten erstrebt industrielle Expansion

Kairo (UP). Der Sohn des ehemaligen Kabinettschefs von Exkönig Faruk, Amin Hafez Afifi, ist im Zusammenhang mit den Unruhen der ägyptischen Textilarbeiter in Kafr-el-Dawar verhaftet worden. Ihm wird vorgeworfen, an der Verschwörung beteiligt gewesen zu sein, die sich das Ziel gesetzt hatte, die Fabriken zu zerstören.

Der ägyptische Wirtschafts- und Finanzminister Abdel Gellil erklärte auf einer Presse-

konferenz, die Politik seiner Regierung sei auf eine industrielle Expansion gerichtet. Zu diesem Zweck würden Investitionen ausländischen Kapitals, die Beschäftigung ausländischer Fachleute, die Einfuhr von Rohstoffen und die Kreditgewährung an die Industrie gefördert werden. Besonderes Augenmerk werde man ferner auf die Erschließung von Ölorkommen richten.

Auch Mohamed Hussein el Gammal, der Leiter der Baumwollspinnerei, in der der Textilarbeiteraufstand seinen Ausgang nahm, wurde verhaftet. Nach Ansicht von Beobachtern ist das erst der Anfang einer Verhaftungswelle, die im Gefolge des Gerichtsverfahrens gegen 29 Arbeiter, von denen bisher einer zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, einsetzen wird.



„Inselchwimmer“ Kemmerich verschollen

Die Wasserschutzpolizei suchte vergeblich nach dem 66 Jahre alten Langstreckenchwimmer Otto Kemmerich aus Husum, der in Hörnum auf Sylt in Richtung Norddorf auf Amrum gestartet und seitdem vermißt wird. Kemmerich war am 25. Juli in Esbjerg zu einem „Inselschwimmen“ auf der rund 200 Kilometer langen Strecke Fanoe-Roem-Sylt-Amrum-Föhr-Langenes-Hooge-Pellworm-Nordstrand gestartet. Kemmerich schwamm ohne Schiffsbegleitung, nur mit Kompaß, Signalfägel und wasserdichtem Schwimmasch ausgestattet. Unser Bild zeigt Kemmerich beim Packen seines „Seenackes“.

Klibansky attackiert bayrische Justiz

Richter-Verein: „Wir haben es satt“

München (UP). Rechtsanwalt Klibansky, der Verteidiger Auerbachs, behauptete vor der Presse, in Bayern werde jeden Tag „gegen das Gesetz geurteilt“. Klibansky warf den drei Richtern des freiwillig aus dem Leben geschiedenen ehemaligen Präsidenten des Landesentscheidungsamtes Bayern vor, im Prozeß Verteidiger und Beamte einer Justizbehörde gewesen zu sein. „Das ist der schlimmste Vorwurf, den man erheben kann“, sagte Klibansky. Er werfe den Richtern nicht vor, ein „antisemitisches Urteil“ gefällt zu haben, aber sie hätten die Hauptverhandlung eröffnet, ohne die Akten zu kennen. Das Gericht habe es dann dem Glück und Verlauf der Verhandlung überlassen, ob der Angeklagte sich reinwaschen könne.

Klibansky schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Das deutsche Volk ist am Tod Auerbachs nicht schuldig“. Der Tod Auerbachs müsse vielmehr eine „Brücke zu einem besseren Verstehen“ sein. Nur die Leute, die das Leben und Werk Auerbachs verstanden haben, hätten über ihn richten dürfen.

Auch der zweite Verteidiger Auerbachs, Dr. Panholzer, schloß sich den Ausführungen Klibanskys an. „Was sich die Justizverwaltung in Bayern im Fall Auerbach geleistet hat, unterscheidet sich nicht sehr von den Methoden des Dritten Reiches“, sagte er.

Der Bayerische Richter-Verein veröffentlichte als Ständesorganisation der bayerischen Richter und Staatsanwälte eine scharfe Erklärung gegen Klibansky, in der es wörtlich heißt: „Die Richter und Staatsanwälte haben es satt, sich von Rechtsanwalt Klibansky, dessen Anurungen über die Richter und Staatsanwälte je nach Zweckmäßigkeit wechseln, allgemeine Pflichtverletzungen größter Art in die Schuhe schieben zu lassen“.

KP-Kreisbüro in Bonn demoliert

Renner spricht von „Kaiser-Provokateuren“

Bonn (UP). Die Inneneinrichtung des Bonner Kreisbüros der Kommunistischen Partei wurde nachts von Unbekannten demoliert. Die Täter stiegen durch ein Fenster ein, erbrachen Schränke und Schreibtische und rissen die Telefonkabel aus der Wand. Dabei fielen ihnen 80 DM in die Hände. Wände, Tische und Stühle und das im Büro aufbewahrte umfangreiche Propagandamaterial wurden mit roter Farbe überpinselt. Die Kriminalpolizei leitete kurz nach Aufdeckung des Einbruchs die Ermittlungen ein.

In einer Pressekonferenz bezeichnete der kommunistische Bundestagsabgeordnete Heinz Renner den Einbruch als eine Tat, wie sie in der Kampfzeit des Nationalsozialismus von der SA und SS begangen worden sei. Die Täter seien „unverfroren bezahlte Agenten und Provokateure des Kaiser-Ministeriums“ gewesen für deren moralische Haltung es bezeichnend sei, daß sie neben der „Schändung von Ehrenfeldern“ und Bildern die Portokasse nicht vergessen hätten. Nach Renners Angaben soll ein Kriminalbeamter bei der Untersuchung der Räume gesagt haben: „Es kann gar kein Zweifel sein, das war der BDJ (Bund deutscher Jugend)“.



5000 Mark Belohnung für die Ergreifung der Frankfurter Bankräuber

Die Polizei im Bundesgebiet hat eine umfassende Fahndungsaktion eingeleitet, bei der sie von der Ostseepolizei und anderen europäischen Staaten unterstützt wird. Bisher fehlt jede Spur. Der 27jährige Mechaniker Johann Georg Mais — wahrscheinlich der Haupttäter — ist 1,70 Meter groß, hat hellblondes glattgeschneiteltes Haar und trug ein dunkelrotes Hemd (oben links). Sein Komplize, der 24jährige Tischler Karl Meikrenz (links unten) ist 1,78 Meter groß, hat schwarzes Haar und trug einen Bart. Am linken Arm soll ein SS-Blutgruppenzeichen tragen. Bild rechts zeigt den Schalteraum. Durch das offene Fenster (Pfeil) sind die Räuber entkommen.

Unser Berichterstatter erfährt hierzu von der hessischen Kriminalpolizei, daß das obenstehende Bild von Meikrenz ein Jungenbild ist, das vor etwa zehn Jahren aufgenommen wurde. Im oberhessischen Heimatdorf der Frau des Täters Meikrenz wurde inzwischen ein neues Bild festgestellt und für die weiteren polizeilichen Ermittlungen vervielfältigt. Es ist anzunehmen, daß dadurch die Fahndung erheblich erleichtert wird. Kriminalistisch ist es von Bedeutung, daß möglichst neue Fotoaufnahmen von solchen Tätern an die Presse gegeben werden. In diesem Fall war in Frankfurt kein neues Bild vorhanden, so daß erst die Nachforschungen im Heimatort der Frau das geeignete Foto erbrachten.

Aus der Stadt Ettlingen

Heilgymnastische Kuren für Kriegsbeschädigte
Im Versorgungskrankenhaus Bad Tölz haben am 1. August heilgymnastische Kuren für Kriegsbeschädigte begonnen.

Vorsicht beim Aussteigen

Bei der Schillerschule hielt gestern nachmittags ein auswärtiger Pkw an. Da die rechte Tür am Bordstein anstieß, verließen die Insassen den Wagen auf der linken Seite.

Trockenes Wiesengelände

In der Nähe der Autobahn-Baustelle an der Bujacher Straße geriet am Montagvormittag vermutlich durch Funckflug der Kleinlokomotive in Brand.

Günstige Einlagensteigerung bei den badischen Sparkassen

Trotz des erhöhten Geldbedarfs zahlreicher Sparer für Urlaubszwecke und Sommerschlussverkauf sind die Einlagen bei den badischen Sparkassen im abgelaufenen Monat Juli wieder beachtlich gestiegen.

Es wurden auf Sparkonto 18,3 Millionen DM einbezahlt und 12,5 Millionen DM abgeboben, so daß ein reiner Einzahlungsüberschuß von 5,8 Millionen DM verbleibt.

Die Bestände auf den Geschäftskonten haben sich im Juli um 4,4 Millionen DM auf 289,0 Millionen DM erhöht.

Die Gesamteinlagen der badischen Sparkassen erreichten Ende Juli insgesamt 553,2 Millionen DM.

Direktor Dr. Riehm (Augustenberg) besucht Irland

Die Internationale Bodenkundliche Gesellschaft hielt im letzten Monat eine vierzehntägige Vortragsstagung in Dublin (Irland) ab, zu der Dr. Riehm, der Leiter der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg, als Vorsitzender der Fachgruppe Bodenuntersuchungen im Verband deutscher Landw. Untersuchungs- und Forschungsanstalten eingeladen war.

Deutsche ein Jahr Gäste in Amerika
In diesen Tagen trafen am Karlsruher Hauptbahnhof 126 Jugendliche ein, die im Rahmen des großen amerikanischen Studenten- und Schüleraustauschprogramms ein Jahr in Amerika zugebracht hatten.

Heimkehrer-Internierete
Auf dem Heimkehrertreffen anlässlich des Kirchentages, das unter dem Thema steht: „Wir bleiben nicht Heimkehrer, wir sind heimgekehrt“, werden unter anderem Prof. D. Gollwitzer (Bonn) und der Sprecher der Internierten, Klaus v. Eldstedt (Göttingen), zu den ehemaligen Kriegsgefangenen und Internierten reden.

Der AGV „Eintracht“ veranstaltet am Sonntag, 24. Aug., im Ettlinger Walthaldenpark ein großes Parkfest mit Tanz.

Am kommenden Sonntag hält der AGV „Eintracht“ sein Parkfest ab, zu dem der Verein eingeladen ist.

Um die Verlängerung der Autobahn

Kleiner Rückblick auf die Vorarbeiten bis zur Genehmigung

Kürzlich berichteten wir über einen Antrag der südwestdeutschen Bundestagsabgeordneten der CDU, FDP sowie der SPD im Bundestag, wonach die Bundesregierung im Haushaltsjahr 1952/53 Mittel für den Ausbau der Autobahn Karlsruhe - Ettlingen bis zur Schweizer Grenze zur Verfügung stellen soll.

Im Oktober 1951 wandte sich Landrat Groß an die Bundestagsabgeordneten Gottfried Leonhardt (Pforzheim), August Neuburger (Ettlingen) und Oskar Matzner (Karlsruhe) mit der Bitte, sich der Verlängerung der Autobahn in Richtung Ettlingen nach Bruchhausen anzunehmen.

Das Endprodukt all dieser Vorarbeit ist nun der eingangs erwähnte Antrag im Bundestag. Bleibt also zu hoffen, daß die Arbeiten jetzt endlich durchgeführt werden und somit der Verkehr auf den Straßen des Landkreises erheblich entlastet wird.

Vom Wert des Zeltlagers

Obschon in unserer Zeitung bereits über das Jungschärlager des Dekanats Ettlingen berichtet wurde, sollen hier ergänzend aus diesem Erlebnis einige allgemeine Gedanken über den Wert eines solchen Lagers zur Sprache kommen.

Hände sich falten zu kurzem innigem Gebet, wenn die Gruppen mit Banner und Wimpeln zur Stadtkirche ziehen, um dort in Gemeinschaft mit der Gemeinde das hl. Opfer zu feiern.

Karlsruher Olympiateilnehmer zurück

Auf Einladung der Stadtverwaltung Karlsruhe und des badischen Sportbundes fand am Freitagabend im „Möninger“ eine schlichte Feier für die Olympiateilnehmer statt, die die Stadt Karlsruhe für Helsinki gestellt hatte.

athleten in Helsinki mit dabei gewesen seien, so könne man ihr Abschneiden gegen die Besten ganzer Erdteile nur als hervorragend bezeichnen.

Mit besonders herzlichen Worten bedankte sich Oberbürgermeister Klotz bei den Olympiateilnehmern für die Treue, die sie gegen sich selbst und gegen die Stadt bewiesen hätten.

Herr Wittmaier vom Schwerathletikverband würdigte in erster Linie die zähe Arbeit von Karl Wolff, der unermüdlich trainiert habe und für den es die größte Freude gewesen sei, auf dem Gipfel seiner Laufbahn Karlsruhe und seine Heimat würdig vertreten zu können.

Vom Leichtathletikverein ehrte Herr Döring die Olympiateilnehmer. Heute wie ehedem seien die alten Sportkameraden eine feste Gemeinschaft.

Karl Wolff seinerseits dankte im Namen seiner Kameraden herzlich für die zahlreichen Ehrungen, die jedoch in einem solchen Rahmen erfolgt seien, in dem sich ein bescheidener Sportsmann wohlfühle.

Vereine berichten

Der AGV „Eintracht“ veranstaltet am Sonntag, 24. Aug., im Ettlinger Walthaldenpark ein großes Parkfest mit Tanz.

freudeten Vereine statt. Für den Abend ist eine Tanzveranstaltung vorgesehen.

Bei ungünstiger Witterung findet die gesamte Veranstaltung in der Markthalle statt.

Unsere Sänger machen wir nochmals auf die morgen abend stattfindende Singstunde

aufmerksam. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen. Am kommenden Sonntag hält der AGV „Eintracht“ sein Parkfest ab, zu dem der Verein eingeladen ist.

Zu der Omnibusfahrt des Kriegerzuchtvereins Ettlingen

Am kommenden Sonntag über Albtal, Neuenbürg, Zavelstein, Bad Teinach, Freudenstadt, zurück über Schwarzwaldhochstraße sind noch einige Plätze frei.

DJK. Am Montag, 25. Aug., 20 Uhr findet im Gasthaus zum „Hirsch“ eine Versammlung statt, zu der alle Mitglieder und Freunde eingeladen sind.

Capitol

„Auf falscher Spur“

Ist ein Kriminalfilm mit Jean Simmon, der von der ersten bis zur letzten Minute über Spannung verfügt.

Uli

„Ruf an das Gewissen“

Man hat hier ganz neue Gedanken aufgegriffen und zu einem Kriminalfilm gestaltet, der in seiner Art einmalig ist.

Aus den Allgäu-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Am 15. Aug. konnte Theresia Günth Wwe., Wilhelmstraße, ihren 77. und Karl Leo Maier, Hauptstraße, seinen 71., am 16. Aug. Martin Mauderer, Schneidermeister i. R., Hauptstraße, seinen 77. und am 18. Aug. Heinz Mathias (Neubürger) seinen 73. sowie Franz Dvorsky (Neubürger) seinen 73. Geburtstag begehen.

Am Samstag hielt der Musikverein im „Starnen“ eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher Bericht über den Verlauf des 40jährigen Stiftungsfestes gegeben wurde.

Pfaffenrot

Saageskunst in Pfaffenrot

Was für ein Trost in unserer verklärten Zeit, wenn sich am Bierbankisch, mitten in der „Gemütlichkeit“, auf ein Zeichen, wie von magischem Fluidum geweckt, die Stimmen erheben in gesetzlicher Ordnung und wohlgepflegt, wohlgefügt, zu einem der wunderschönen unvergänglichen deutschen Lieder: Volkslieder — keine Schlager mehr in dieser, vom Film und Rundfunk gleichermaßen förmlich hochgeputzten „Schlagerkultur“ —, oder

Der Mann mit dem Hammer

Auch der Wagenmeister sorgt für Sicherheit Der „Specht“ klopf an die Bremsklötze

Der Reisende weiß nicht viel von ihm. Auf den großen Bahnhöfen, wo sein Zug die Maschine wechselt oder um einen Kurswagen verstärkt wird, sieht er ihn zuweilen.



Wirtschafts-Nachrichten

Wieder USA-Mittel für den Bergbau

Einklang zwischen Harris und Blücher

Der Leiter der MSA-Mission für Deutschland, Michael Harris, hat die von ihm vor vier Wochen verfügte Sperre über 25,6 Millionen DM Investitionsmittel für den Bergbau wieder aufgehoben. Harris teilte Vizeminister Blücher gleichzeitig mit, daß er im Hinblick auf die inzwischen getroffenen Vereinbarungen und die vorgeschlagenen Verbesserungen der Kohlenförderung zu weiteren Zahlungen aus dem MSA-Fonds an den Bergbau bereit sei.

Die Sperre der 25,6 Millionen DM war von der MSA am 21. Juli verfügt worden, weil die Förderleistung im Bergbau trotz dieser „Investitionssperre“ nach Ansicht der MSA hinter den Erwartungen zurückgeblieben war. Inzwischen haben zwischen Blücher und Harris sowie deutschen Kohlenachverständigen Besprechungen über eine Lösung des Problems stattgefunden, bei denen folgende Maßnahmen beschlossen wurden:

1. Eine gemeinsame Überprüfung der Schwierigkeiten, die beim Wohnungsbauprogramm der Bergarbeiter an der Ruhr entstanden sind. Das Programm soll beschleunigt werden.
2. Erhöhte Anstrengungen in den Gruben selbst, um mit allen Mitteln die Förderung zu steigern.

Leichter Rückgang der Produktion

Die industrielle Produktion im früheren Land Württemberg-Baden hat im Monat Juli 1952 leicht abgenommen. Wie aus einem Bericht der Abwicklungsstelle des württemberg-badischen Wirtschaftsministeriums hervorgeht, ist die Indexzahl der Industrieproduktion im Juli um 4,5 Prozent auf 147,8 (1926 = 100) zurückgegangen. Die Indexzahl liegt jedoch noch immer um 6,8 Prozent über dem Stand vom Juli vorigen Jahres. Der Produktionsrückgang ist hauptsächlich jahreszeitlich bedingt. Auch in den vergangenen drei Jahren war im Juli eine Produktionsabnahme zu verzeichnen.

Die rückläufige Entwicklung hat sich besonders in der Investitionsgüterindustrie bemerkbar gemacht. Im Gesamtdurchschnitt war in dieser Wirtschaftsgruppe eine Produktionsabnahme von 5,5 Prozent zu verzeichnen. Das Produktionsvolumen der allgemeinen Produktionsgüterindustrie blieb um 9 Prozent hinter dem Ergebnis des Vormonats zurück. Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrie weist die Industriebranche Textil und Bekleidung erstmals wieder einen leichten Produktionsanstieg auf.

Die Bautätigkeit hat sich im Juli erneut verstärkt. Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 29 und mehr Beschäftigten hat sich um 2500 auf 57 600 erhöht. Trotzdem ist das Baugewerbe noch immer nicht voll beschäftigt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. u. 19. 8.

Auflrieb: Rinder 250, Kälber 232, Schafe 54 und Schweine 248. Preise: Ochsen A 96-98, B 74-84; Bullen A 88-100, B 72-82; Färren A 90 bis 102, B 82-92; Kälber A 128-142, B 110-122, C 92-102, D bis 90; Schafe 90-95; Schweine A 120 G 82-100, B 110-120, C 122-140, D 120-130, E bis F 122-135, G 110-125, G 2 98-100. Markverlauf: Rinder schleppend, Oberland; Kälber langsam, gekümt; Schweine langsam, kleiner Oberland; Fleischschweine norddeutscher Herkunft gefragt.

Bundesanleihe nicht vor März 1953

Kapitalmarktförderungsgesetz wird beraten

Im Bonner Finanzministerium rechnet man nicht damit, daß eine Bundesanleihe vor März nächsten Jahres aufgelegt werden kann. Sachverständige erklären, zunächst müsse das Kapitalmarktförderungsgesetz, das zur Zeit beraten wird und noch vor dem 1. Januar in Kraft treten soll, fertiggestellt, und die Reaktion des Kapitalmarktes auf dieses Gesetz abgewartet werden.

In dem außerordentlichen Haushalt des Bundes für das Rechnungsjahr 1952 sind Ausgaben von 720 Millionen DM eingesetzt, die durch eine Bundesanleihe gedeckt werden sollen. Wenn die Ausgabe einer Anleihe aus kapitalmarktpolitischen Gründen nicht erfolgen kann, so muß sich der Bundesfinanzminister nach anderen Deckungsmöglichkeiten umsehen oder Ausgaben streichen.

Bei der Planung für die Auflegung einer Anleihe wird auch an eine gleichzeitige Steuererhöhung gedacht. Das heißt, die Steuerbehörden werden sich nicht darum kümmern, ob die Gelder, die für die Anleihe ausgegeben wurden, ordnungsgemäß verzinst sind oder nicht. Die Anleihe soll im übrigen steuerbegünstigt werden.

Gute Aussichten für den Spirituosen-Export nach USA

Mit regem Interesse verfolgen die deutschen Spirituosen-Exporteure den seit Kriegsende ständig steigenden Alkoholverbrauch in den USA, die wieder zum größten Abnehmer der Bundesrepublik geworden sind. Im vergangenen Jahr betrug der deutsche Gesamtexport an Branntweinen und Likören 543 807 DM, wovon allein auf die USA, ohne die Lieferungen an die in Deutschland stationierten US-Truppen, 194 394 DM entfielen. Eigenartigweise konzentrieren sich die ame-

Wieder USA-Mittel für den Bergbau

Einklang zwischen Harris und Blücher

Der Leiter der MSA-Mission für Deutschland, Michael Harris, hat die von ihm vor vier Wochen verfügte Sperre über 25,6 Millionen DM Investitionsmittel für den Bergbau wieder aufgehoben. Harris teilte Vizeminister Blücher gleichzeitig mit, daß er im Hinblick auf die inzwischen getroffenen Vereinbarungen und die vorgeschlagenen Verbesserungen der Kohlenförderung zu weiteren Zahlungen aus dem MSA-Fonds an den Bergbau bereit sei.

Die Sperre der 25,6 Millionen DM war von der MSA am 21. Juli verfügt worden, weil die Förderleistung im Bergbau trotz dieser „Investitionssperre“ nach Ansicht der MSA hinter den Erwartungen zurückgeblieben war. Inzwischen haben zwischen Blücher und Harris sowie deutschen Kohlenachverständigen Besprechungen über eine Lösung des Problems stattgefunden, bei denen folgende Maßnahmen beschlossen wurden:

1. Eine gemeinsame Überprüfung der Schwierigkeiten, die beim Wohnungsbauprogramm der Bergarbeiter an der Ruhr entstanden sind. Das Programm soll beschleunigt werden.
2. Erhöhte Anstrengungen in den Gruben selbst, um mit allen Mitteln die Förderung zu steigern.

Leichter Rückgang der Produktion

Die industrielle Produktion im früheren Land Württemberg-Baden hat im Monat Juli 1952 leicht abgenommen. Wie aus einem Bericht der Abwicklungsstelle des württemberg-badischen Wirtschaftsministeriums hervorgeht, ist die Indexzahl der Industrieproduktion im Juli um 4,5 Prozent auf 147,8 (1926 = 100) zurückgegangen. Die Indexzahl liegt jedoch noch immer um 6,8 Prozent über dem Stand vom Juli vorigen Jahres. Der Produktionsrückgang ist hauptsächlich jahreszeitlich bedingt. Auch in den vergangenen drei Jahren war im Juli eine Produktionsabnahme zu verzeichnen.

Die rückläufige Entwicklung hat sich besonders in der Investitionsgüterindustrie bemerkbar gemacht. Im Gesamtdurchschnitt war in dieser Wirtschaftsgruppe eine Produktionsabnahme von 5,5 Prozent zu verzeichnen. Das Produktionsvolumen der allgemeinen Produktionsgüterindustrie blieb um 9 Prozent hinter dem Ergebnis des Vormonats zurück. Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrie weist die Industriebranche Textil und Bekleidung erstmals wieder einen leichten Produktionsanstieg auf.

Die Bautätigkeit hat sich im Juli erneut verstärkt. Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 29 und mehr Beschäftigten hat sich um 2500 auf 57 600 erhöht. Trotzdem ist das Baugewerbe noch immer nicht voll beschäftigt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. u. 19. 8.

Auflrieb: Rinder 250, Kälber 232, Schafe 54 und Schweine 248. Preise: Ochsen A 96-98, B 74-84; Bullen A 88-100, B 72-82; Färren A 90 bis 102, B 82-92; Kälber A 128-142, B 110-122, C 92-102, D bis 90; Schafe 90-95; Schweine A 120 G 82-100, B 110-120, C 122-140, D 120-130, E bis F 122-135, G 110-125, G 2 98-100. Markverlauf: Rinder schleppend, Oberland; Kälber langsam, gekümt; Schweine langsam, kleiner Oberland; Fleischschweine norddeutscher Herkunft gefragt.

Bundesanleihe nicht vor März 1953

Kapitalmarktförderungsgesetz wird beraten

Im Bonner Finanzministerium rechnet man nicht damit, daß eine Bundesanleihe vor März nächsten Jahres aufgelegt werden kann. Sachverständige erklären, zunächst müsse das Kapitalmarktförderungsgesetz, das zur Zeit beraten wird und noch vor dem 1. Januar in Kraft treten soll, fertiggestellt, und die Reaktion des Kapitalmarktes auf dieses Gesetz abgewartet werden.

In dem außerordentlichen Haushalt des Bundes für das Rechnungsjahr 1952 sind Ausgaben von 720 Millionen DM eingesetzt, die durch eine Bundesanleihe gedeckt werden sollen. Wenn die Ausgabe einer Anleihe aus kapitalmarktpolitischen Gründen nicht erfolgen kann, so muß sich der Bundesfinanzminister nach anderen Deckungsmöglichkeiten umsehen oder Ausgaben streichen.

Bei der Planung für die Auflegung einer Anleihe wird auch an eine gleichzeitige Steuererhöhung gedacht. Das heißt, die Steuerbehörden werden sich nicht darum kümmern, ob die Gelder, die für die Anleihe ausgegeben wurden, ordnungsgemäß verzinst sind oder nicht. Die Anleihe soll im übrigen steuerbegünstigt werden.

Gute Aussichten für den Spirituosen-Export nach USA

Mit regem Interesse verfolgen die deutschen Spirituosen-Exporteure den seit Kriegsende ständig steigenden Alkoholverbrauch in den USA, die wieder zum größten Abnehmer der Bundesrepublik geworden sind. Im vergangenen Jahr betrug der deutsche Gesamtexport an Branntweinen und Likören 543 807 DM, wovon allein auf die USA, ohne die Lieferungen an die in Deutschland stationierten US-Truppen, 194 394 DM entfielen. Eigenartigweise konzentrieren sich die ame-

Wieder USA-Mittel für den Bergbau

Einklang zwischen Harris und Blücher

Der Leiter der MSA-Mission für Deutschland, Michael Harris, hat die von ihm vor vier Wochen verfügte Sperre über 25,6 Millionen DM Investitionsmittel für den Bergbau wieder aufgehoben. Harris teilte Vizeminister Blücher gleichzeitig mit, daß er im Hinblick auf die inzwischen getroffenen Vereinbarungen und die vorgeschlagenen Verbesserungen der Kohlenförderung zu weiteren Zahlungen aus dem MSA-Fonds an den Bergbau bereit sei.

Die Sperre der 25,6 Millionen DM war von der MSA am 21. Juli verfügt worden, weil die Förderleistung im Bergbau trotz dieser „Investitionssperre“ nach Ansicht der MSA hinter den Erwartungen zurückgeblieben war. Inzwischen haben zwischen Blücher und Harris sowie deutschen Kohlenachverständigen Besprechungen über eine Lösung des Problems stattgefunden, bei denen folgende Maßnahmen beschlossen wurden:

1. Eine gemeinsame Überprüfung der Schwierigkeiten, die beim Wohnungsbauprogramm der Bergarbeiter an der Ruhr entstanden sind. Das Programm soll beschleunigt werden.
2. Erhöhte Anstrengungen in den Gruben selbst, um mit allen Mitteln die Förderung zu steigern.

Leichter Rückgang der Produktion

Die industrielle Produktion im früheren Land Württemberg-Baden hat im Monat Juli 1952 leicht abgenommen. Wie aus einem Bericht der Abwicklungsstelle des württemberg-badischen Wirtschaftsministeriums hervorgeht, ist die Indexzahl der Industrieproduktion im Juli um 4,5 Prozent auf 147,8 (1926 = 100) zurückgegangen. Die Indexzahl liegt jedoch noch immer um 6,8 Prozent über dem Stand vom Juli vorigen Jahres. Der Produktionsrückgang ist hauptsächlich jahreszeitlich bedingt. Auch in den vergangenen drei Jahren war im Juli eine Produktionsabnahme zu verzeichnen.

Die rückläufige Entwicklung hat sich besonders in der Investitionsgüterindustrie bemerkbar gemacht. Im Gesamtdurchschnitt war in dieser Wirtschaftsgruppe eine Produktionsabnahme von 5,5 Prozent zu verzeichnen. Das Produktionsvolumen der allgemeinen Produktionsgüterindustrie blieb um 9 Prozent hinter dem Ergebnis des Vormonats zurück. Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrie weist die Industriebranche Textil und Bekleidung erstmals wieder einen leichten Produktionsanstieg auf.

Die Bautätigkeit hat sich im Juli erneut verstärkt. Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 29 und mehr Beschäftigten hat sich um 2500 auf 57 600 erhöht. Trotzdem ist das Baugewerbe noch immer nicht voll beschäftigt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. u. 19. 8.

Auflrieb: Rinder 250, Kälber 232, Schafe 54 und Schweine 248. Preise: Ochsen A 96-98, B 74-84; Bullen A 88-100, B 72-82; Färren A 90 bis 102, B 82-92; Kälber A 128-142, B 110-122, C 92-102, D bis 90; Schafe 90-95; Schweine A 120 G 82-100, B 110-120, C 122-140, D 120-130, E bis F 122-135, G 110-125, G 2 98-100. Markverlauf: Rinder schleppend, Oberland; Kälber langsam, gekümt; Schweine langsam, kleiner Oberland; Fleischschweine norddeutscher Herkunft gefragt.

Bundesanleihe nicht vor März 1953

Kapitalmarktförderungsgesetz wird beraten

Im Bonner Finanzministerium rechnet man nicht damit, daß eine Bundesanleihe vor März nächsten Jahres aufgelegt werden kann. Sachverständige erklären, zunächst müsse das Kapitalmarktförderungsgesetz, das zur Zeit beraten wird und noch vor dem 1. Januar in Kraft treten soll, fertiggestellt, und die Reaktion des Kapitalmarktes auf dieses Gesetz abgewartet werden.

In dem außerordentlichen Haushalt des Bundes für das Rechnungsjahr 1952 sind Ausgaben von 720 Millionen DM eingesetzt, die durch eine Bundesanleihe gedeckt werden sollen. Wenn die Ausgabe einer Anleihe aus kapitalmarktpolitischen Gründen nicht erfolgen kann, so muß sich der Bundesfinanzminister nach anderen Deckungsmöglichkeiten umsehen oder Ausgaben streichen.

Bei der Planung für die Auflegung einer Anleihe wird auch an eine gleichzeitige Steuererhöhung gedacht. Das heißt, die Steuerbehörden werden sich nicht darum kümmern, ob die Gelder, die für die Anleihe ausgegeben wurden, ordnungsgemäß verzinst sind oder nicht. Die Anleihe soll im übrigen steuerbegünstigt werden.

Gute Aussichten für den Spirituosen-Export nach USA

Mit regem Interesse verfolgen die deutschen Spirituosen-Exporteure den seit Kriegsende ständig steigenden Alkoholverbrauch in den USA, die wieder zum größten Abnehmer der Bundesrepublik geworden sind. Im vergangenen Jahr betrug der deutsche Gesamtexport an Branntweinen und Likören 543 807 DM, wovon allein auf die USA, ohne die Lieferungen an die in Deutschland stationierten US-Truppen, 194 394 DM entfielen. Eigenartigweise konzentrieren sich die ame-

Wieder USA-Mittel für den Bergbau

Einklang zwischen Harris und Blücher

Der Leiter der MSA-Mission für Deutschland, Michael Harris, hat die von ihm vor vier Wochen verfügte Sperre über 25,6 Millionen DM Investitionsmittel für den Bergbau wieder aufgehoben. Harris teilte Vizeminister Blücher gleichzeitig mit, daß er im Hinblick auf die inzwischen getroffenen Vereinbarungen und die vorgeschlagenen Verbesserungen der Kohlenförderung zu weiteren Zahlungen aus dem MSA-Fonds an den Bergbau bereit sei.

Die Sperre der 25,6 Millionen DM war von der MSA am 21. Juli verfügt worden, weil die Förderleistung im Bergbau trotz dieser „Investitionssperre“ nach Ansicht der MSA hinter den Erwartungen zurückgeblieben war. Inzwischen haben zwischen Blücher und Harris sowie deutschen Kohlenachverständigen Besprechungen über eine Lösung des Problems stattgefunden, bei denen folgende Maßnahmen beschlossen wurden:

1. Eine gemeinsame Überprüfung der Schwierigkeiten, die beim Wohnungsbauprogramm der Bergarbeiter an der Ruhr entstanden sind. Das Programm soll beschleunigt werden.
2. Erhöhte Anstrengungen in den Gruben selbst, um mit allen Mitteln die Förderung zu steigern.

Leichter Rückgang der Produktion

Die industrielle Produktion im früheren Land Württemberg-Baden hat im Monat Juli 1952 leicht abgenommen. Wie aus einem Bericht der Abwicklungsstelle des württemberg-badischen Wirtschaftsministeriums hervorgeht, ist die Indexzahl der Industrieproduktion im Juli um 4,5 Prozent auf 147,8 (1926 = 100) zurückgegangen. Die Indexzahl liegt jedoch noch immer um 6,8 Prozent über dem Stand vom Juli vorigen Jahres. Der Produktionsrückgang ist hauptsächlich jahreszeitlich bedingt. Auch in den vergangenen drei Jahren war im Juli eine Produktionsabnahme zu verzeichnen.

Die rückläufige Entwicklung hat sich besonders in der Investitionsgüterindustrie bemerkbar gemacht. Im Gesamtdurchschnitt war in dieser Wirtschaftsgruppe eine Produktionsabnahme von 5,5 Prozent zu verzeichnen. Das Produktionsvolumen der allgemeinen Produktionsgüterindustrie blieb um 9 Prozent hinter dem Ergebnis des Vormonats zurück. Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrie weist die Industriebranche Textil und Bekleidung erstmals wieder einen leichten Produktionsanstieg auf.

Die Bautätigkeit hat sich im Juli erneut verstärkt. Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 29 und mehr Beschäftigten hat sich um 2500 auf 57 600 erhöht. Trotzdem ist das Baugewerbe noch immer nicht voll beschäftigt.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. u. 19. 8.

Auflrieb: Rinder 250, Kälber 232, Schafe 54 und Schweine 248. Preise: Ochsen A 96-98, B 74-84; Bullen A 88-100, B 72-82; Färren A 90 bis 102, B 82-92; Kälber A 128-142, B 110-122, C 92-102, D bis 90; Schafe 90-95; Schweine A 120 G 82-100, B 110-120, C 122-140, D 120-130, E bis F 122-135, G 110-125, G 2 98-100. Markverlauf: Rinder schleppend, Oberland; Kälber langsam, gekümt; Schweine langsam, kleiner Oberland; Fleischschweine norddeutscher Herkunft gefragt.

Bundesanleihe nicht vor März 1953

Kapitalmarktförderungsgesetz wird beraten

Im Bonner Finanzministerium rechnet man nicht damit, daß eine Bundesanleihe vor März nächsten Jahres aufgelegt werden kann. Sachverständige erklären, zunächst müsse das Kapitalmarktförderungsgesetz, das zur Zeit beraten wird und noch vor dem 1. Januar in Kraft treten soll, fertiggestellt, und die Reaktion des Kapitalmarktes auf dieses Gesetz abgewartet werden.

In dem außerordentlichen Haushalt des Bundes für das Rechnungsjahr 1952 sind Ausgaben von 720 Millionen DM eingesetzt, die durch eine Bundesanleihe gedeckt werden sollen. Wenn die Ausgabe einer Anleihe aus kapitalmarktpolitischen Gründen nicht erfolgen kann, so muß sich der Bundesfinanzminister nach anderen Deckungsmöglichkeiten umsehen oder Ausgaben streichen.

Bei der Planung für die Auflegung einer Anleihe wird auch an eine gleichzeitige Steuererhöhung gedacht. Das heißt, die Steuerbehörden werden sich nicht darum kümmern, ob die Gelder, die für die Anleihe ausgegeben wurden, ordnungsgemäß verzinst sind oder nicht. Die Anleihe soll im übrigen steuerbegünstigt werden.

Gute Aussichten für den Spirituosen-Export nach USA

Mit regem Interesse verfolgen die deutschen Spirituosen-Exporteure den seit Kriegsende ständig steigenden Alkoholverbrauch in den USA, die wieder zum größten Abnehmer der Bundesrepublik geworden sind. Im vergangenen Jahr betrug der deutsche Gesamtexport an Branntweinen und Likören 543 807 DM, wovon allein auf die USA, ohne die Lieferungen an die in Deutschland stationierten US-Truppen, 194 394 DM entfielen. Eigenartigweise konzentrieren sich die ame-

kanischen Abnehmer nur auf wenige Qualitätsmarken. So konnte beispielsweise unter den Weinbränden „Asbach-Ural“ 91% des gesamten Exportes auf sich vereinen. Der Grund hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß diese Qualitätsmarken der amerikanischen Geschmacksrichtung am besten entgegenkommen.

Obstgroßmarkt Achern

Am Montag wurden für Zwetschgen 16, Mirabellen 21, Tomaten 20 Pf. bezahlt. Anfuhr schwach, Markt geräumt.

Obstgroßmarkt Bühl

Am gestrigen Montag wurden pro Pfund als Preise gemeldet: Bühler Frühzwetschgen 16; Mirabellen 18-20; Pfirsiche A 40, B 20; Pfirsiche in Steigpackung 45; Apfel 10-16; Birnen 8-18; Tomaten 18. Anfuhr war gering, mit Ausnahme von Kernobst Markt geräumt.

Haslacher Obstgroßmarkt

Auf dem Haslacher Obstgroßmarkt wurden am Montag pro Kilo bezahlt: Apfel 18, Birnen 20-40, Zwetschgen 26.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Pfirsiche 45, Mirabellen 25, Zwetschgen 17 bis 18,5, Apfel 12-25, Birnen 10-23, Tomaten 20-25, Gurken 7-12,5, Bohnen 35-38 Pf.

Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt:	19. 8.	18. 8.
Aderwerke	65	61
ABG	33	33
Brown Bov.	143	142
Daimler	78	78
Deggusa	114 1/2	114 1/2
Fordwerke	86	90
Siemens St. A	107 1/2	100 1/2
Siemens Vzg. A	101	99 1/2
Zellstoff Waldhof	69	67 1/2
NSU	139	130
Deutsche Bank	58	58
DI, Effekt. B.	29	29
Dresdner Bank	59	59
Frankl. Hypothekbank	41 1/2	41 1/2

Zürcher Notenfremdwertungskurse

19. 8.	18. 8.
New-York (1 Dollar)	4.29 - 4.29
London (1 Pfd.)	10.77 - 10.82
Paris (100 Fr.)	1.01 1/2 - 1.02
Brüssel (100 Belg. fr.)	8.06 1/2 - 8.06
Mailand (100 Lire)	0.66 1/2 - 0.67
Deutschland (100 DM)	94 - 94
Wien (100 Sch.)	15.10 - 15.25
Stockholm	72 - 72
Amsterdam	106.75 - 106.75
Dänemark	56.00 - 56
Norwegen	52.00 - 52 1/2
Sperrmarkt	65 1/2 - 65 1/2
Spermarkt New York	15.20 - 15.30

Berlin, den 19. 8. 52: Wechselkursen Umrrechnungskurs 100 DM (West) = 480,00 DM (Ost) 100 DM (Ost) = 23,08 DM (West)

Was macht das Wetter?

Meist stark bewölkt und zeitweise Regen oder einzelne Regenschauer. Temperaturen kaum über 20 Grad ansteigend. Schwache bis mäßige Winde wechselnde Richtung. Donnerstag noch vielfach wolkig, aber nachlassende Niederschlagsneigung. Wetterhin nur mäßig warm.

Wettervorhersage

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand heute früh 8 Uhr: 18°

Rheinstetten am 19. 8.: Konstanz 320 (-1) Rheinleiden (-) Briesach 134 (-4) Straßburg 205 (+7) Maxau 362 (-3) Mannheim 190 (-4) Caub 119 (+1)

Städt. Schwimmbad

Wassertemperatur um 12 Uhr 19° Celsius

Beilagehinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Wett-schein des Württemberg-Badischen Toto im West-Süd-Block bei. Wir empfehlen die Beilage ihrer besonderen Aufmerksamkeit. (2764)

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gäuland. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunnener Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Aus dem Gerichtssaal

Weihnachtsmann in der Räucherkammer

Karlsruhe. Nach mancherlei Gelegenheitsarbeiten im Kino, in der Landwirtschaft und auf Baustellen fand der 27jährige vorbestrafte Paul P. aus Beelitz (Mark) Stellung als Zeit- und Reklamearbeiter in einem Wanderzirkus, den er auf seiner Fahrt durch Baden und Hessen begleitete und bei dem er auch im Winterquartier in Alzey aushilft — bei einer Mark Tagelohn und mit knurrendem Magen. Im Juni begleitete Paul ein ausgereiftes Zirkuspony nach Kirchheimbolanden in der Pfalz, wo beide in der Landwirtschaft beschäftigt werden sollten. Eines Morgens holte die Polizei Paul aus dem Bett — weil er aus Geldnöten und Kohldampf wieder lange Finger gemacht.

Vorm Schöffengericht gestand er ein, daß er in der Nacht vor Weihnachten in die Räucherkammer eines Bauern in Graben, bei dem er früher gearbeitet, eingestiegen war und sich mit zwei halben Schinken, zwei Rippenstücken und zwei Büchsen Speck beschenkt hatte. Mit einem in Liedelsheim gestohlenen Fahrrad war er in Graben eingetroffen. In Alzey verkaufte der angebliche Eigentümer das Rad einem Eisenbahner für 70 DM. Bei einem zweiten Besuch im Hause seines früheren Brotgebers ließ Paul 250 DM Bargeld und eine Boxkamera mitlaufen.

Das Gericht berücksichtigte, daß der Kohldampf ihn zum Entgleisen brachte und bedachte den bedichtenden reumütigen Sünder mit einem Semester bei Vater Philipp.

Bücher und Zeitschriften

Neues Handelsvertreter-Recht

Der Fachverband Versandhandelsvertreter e. V., Sitz Dortmund, Sonnenstr. 222, die Vereinigung aller Versandhandelsvertreter für das Bundesgebiet, versendet Abdruck des vom Bundeskabinett am 5. Juli 1952 verabschiedeten neuen Handelsvertreter-Rechts an alle Versandhandels-Vertreter(innen) auf Anforderung kostenlos.

Revolution im Reiseverkehr

„Das Zeitalter des Sozialtourismus ist an-gebrochen!“ — so lautet die Bilanz der dies-jährigen Fremdenverkehrssaison. Der internationale Reiseverkehr hat eine Umwälzung erlebt. Während durchweg eine Zunahme des Ausländerverkehrs festgestellt wird — in München zum Beispiel wurden allein 180 000 Pässe ausgestellt — nimmt die Zahl der Hotelübernachtungen teilweise bis zu 50 Prozent ab. „Camping“ ist die große Mode dieses Sommers. Das Leben im Zelt oder Wohnwagen ist die modernste Art des Reisens, die in allen Ländern Europas immer mehr Anhänger ge-

winnt. Vom Luxuswagen mit Elsschrank und Fußbodenheizung bis zum primitiven Einmannzelt findet man auf den Campingplätzen alle Formen der naturnahen Übernachtungsmöglichkeit. Der Grund: man muß sparen. „Mehr sehen für weniger Geld, heißt es bei den Reisenden dieses Sommers“, schreibt die „Münchener Illustrierte“ zu einem großen Bildbericht über die neue Camping-Bewegung, den sie in ihrer neuesten Nummer veröffent-

licht.

Bruchleidende

tragen das bewährte Spezialband — ohne Feder, ohne Bügel, oder das Hermaiband mit verstellbarer Polsterung. — Laufende Ankerungs-schreiben, Garantie.

Leib u. Nabelbandagen, Suspensorien

Eugen Frei & Co., Stuttgart 8.

Kostenlos zu sprechen in:

Karlsruhe, Freitag, 22. Aug. von 9-12 Uhr, Gasth. Bayer Hof, Wilhelmstr. 22

Durlach, Freitag, 22. Aug. von 2-4 Uhr, Gasth. Große Linde + Graben,

Saarnig, den 22. Aug. von 8-11 Uhr, Gasth. z. Stadel + Bittlingen, Saarnig,

22. Aug. von 12-3 Uhr, Gasth. Bad. Hof

Unkraut-Ex

schaft unkrautfreie Wege und Plätze.

Sicher zu haben in der

Badenia-Drogerie

R. Chemnitz Ettligen

STADT.BEKANNTMÄCHUNGEN

Lastenausgleich

Die amtlichen Vordrucke zur Geltendmachung von Ansprüchen nach den Vorschriften des Lastenausgleichsgesetzes werden ab Donnerstag, den 21. August 1952 bis einschließlich Donnerstag, den 28. August 1952 von 8-12 und 14-17 Uhr (samstags nur bis 12 Uhr) vom städt. Fürsorgeamt im Schloß ausgegeben.

Auf den Anschlag an der Rathausafel wird hingewiesen. Die Zeit der Einreichung der ausgefüllten Vordrucke wird später bekanntgegeben.

Ettligen, den 20. August 1952 Der Bürgermeister

Zum Jahrmarett am Donnerstag 1. Ettligen prima Baumwoll-Gardinen - Netze

(Stores) ca. 220 cm breit zu billigsten Preisen

Achten Sie bitte genau auf den Städtgarter Gardinenstand ersichtlich am Plakat-Aushang. Versäumen Sie bestimmt den günst. Gelegenheitskauf nicht. Solange Vorrat ausreicht

Schlacken-Hohlblocksteine

25 x 50 x 22 laufend ab Werk abzugeben. Preis pro Stein h. a. W. DM 0,68. Händler erhalten Rabatt.

Rudolf Spangenberg KG., Karlsruhe-Durlach

Oberwald 1a, Telefon 7136 Karlsruhe

ZU VERKAUFEN

Gute Nähmaschine (Singer) billig zu verkaufen.

Ettligen, Scheffelstraße 25/II

Gut erhaltenes, helleschineses Schlafzimmer, Sofa, Chaiselongue und verschiedenes zu verkaufen.

Zu erf. unter 3033 in der EZ

Entlaufen

Junger Jagdhund, deutscher Kurzhaar, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung im Darmstädter Hof

Vegetabilisches Augenwasser

■ von Mofaph. Schaefer bei Ermattung, Überanstrengung, ■ verschwommen Sehbild, Drücken ■ Zwickern u. Tränen der Augen, ■ das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

Badenia-Drogerie

Rudolf Chemnitz, Ettligen

Anzeigen

haben großen Erfolg in der Ettliger Zeitg.

ZUKAUFEN GESUCHT

Bausparvertrag

der Badischen Landesbausparkasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter 3025 an die EZ.

Obst

alle Sorten werden aufgekauft täglich ab 16.00 Uhr. Gasthaus zum Löwen (Hof)

STELLENANGEBOTE

Ehrl., fleißiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Küche sofort gesucht. A. Bohner, Karlsruhe, Maria-Alexandra-Str. 13. „Weißer Kuckuck“

Tätige, solide Bedienung für zwei Tage in der Woche gesucht (Aushilfe). Gute Verdienstmöglichkeit wird zugesichert.

Angeb. unter 3035 an die EZ.



CROSSEN AN DER ODER

Jenseits der Oder-Neiße-Linie liegt auf dem linken Oder-Ufer das früher so betriebsame Städtchen Crossen...

Polnische Wirtschaft in Ostpreußen

Zehnjahresplan verpflichtet zwangsweise Landarbeiter

Auf den Marktplätzen in Allenstein, Sensburg und Ortelburg hängen an dünnen Stangen einige Plakatsprecher...

Den Aufrufen geht eine scharfe Kampfanzeige voraus. Denn Polen kämpfen in diesem Jahr mit einer in diesem Ausmaß noch nicht dagewesenen Nahrungsmittelknappheit...

Eine Fahrt durch die südostpreussischen Kreise bestätigt das Bild eines bestürzenden Rückganges der Anbaufläche. Die Mehrzahl der Höfe ist völlig heruntergewirtschaftet...

Polen brauchen auch 1952 in seinen neuen Westgebieten in erster Linie Menschen, wenn es den Grund und Boden nutzen will...

Arbeitsverpflichtungsaktion. Die Aufrufe sprechen von 25.000 Landarbeitern und 15.000 Landarbeiterinnen...

Vorerst aber wurde in Warschau ein neues Rationierungssystem verordnet. Frauen, die nicht in die Fabrik gehen, sondern zu Hause ihre Kinder versorgen...

Auch dem Arbeiter, der ein Stück Land besitzt, das er in seiner Freizeit bebauen kann...

Der „Umlauthof“ von Adersbach

1672 war als Baujahr angegeben

Es ist länger als ein halbes Menschenleben, daß ich zum ersten Male im südostdeutschen Weckelsdorf-Adersbach war...

Zu Fuß hatte ich damals von Schömburg aus zunächst das Kloster Grüsaau besucht, und dann ging es hinein in das riesenhafte Sandsteingewir der Felsenstadt Weckelsdorf-Adersbach...

Wenn ich späterhin von Jahr zu Jahr immer wieder einmal in die gleiche Gegend kam, war Adersbach zumeist das beliebteste Ziel...

wurden die Lebensmittelkarten entzogen. Die Regierung verspricht sich von dieser Bestimmung gleichfalls eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion...

In Südostpreußen aber stehen die wenigen zurückgebliebenen Deutschen, denen im vergangenen Jahr zwangsweise der „Stale Obywatelstwo“...

drollige Schäferden der weit über Adersbach hinaus bekannte stätliche „Umlauthof“.

Zunächst einmal verstand ich diese Bezeichnung nicht recht. Dann aber wußte ich sehr bald, daß sie architektonischen Ursprungs war.

Der Umlauthof war das, was man anderswo einen Blockhausbau nennen würde. Aber die Eigenart des bewährten Stils gab ihm noch eine besondere Bedeutung...

Was herrschte damals aber auch noch für ein Menschenleben in dieser Gegend! Für ein Mann, sein Weib, ein Kind...

Wißt du noch, wie er althandwerklich entstanden ist, daß er so lange standhalten kann? Er ist gebaut, wie der Waldherrgott seine Gerüste baut...

Vielleicht hier und da ein Holzdom mit kunstvollem Dachstuhl. Oder dann und wann eine baudeckartige Giebelbedachung. Aber diese Ständerbauten im Südlichen sind heute rar...

Ich bin oft genug eingetreten in dieses Haus. Gast gewesen im Bereich seiner Gastlichkeit. Und ich sehe die alte Bäuerin immer noch vor mir...

Durchs Uhlenloch in der Giebelspitze im Dach grüßte mich allweil der Rauch aus dem offenen Kamin...

Ich grüße dich, Adersbach!

„MEINER HEIMAT SONNE KENNT IHR NICHT...!“

Erinnerungen an Wongrowitz und das Posener Land

Es bleibt zurück in tiefster Brust wie ein ewiges Glänzen. Die Wagen rasseln drunten, das Leben der Großstadt tost vorüber...

Wer hätte das Lied der Heimat wohl schöner gesungen, wer hätte die Seiten des Gemüts in seiner Dichtung wohl tiefer zum Klingen gebracht als Carl Busse...

„Ihr macht mich traurig, Kinder der Großstadt!“ schreibt er in seinen „Erinnerungen an Wongrowitz“...

Meiner Heimat Sonne kennt ihr nicht; meiner Heimat heimliche Schönheit wüßt ihr nicht; meiner Heimat Wege und Stege seid ihr nicht gegangen...

O du meine Heimat und meine Jugendzeit! Die Frühlingsnächte kehren wieder und die Sehnsucht spricht im Schlafe...

Wir saßen, das gelbe Ordensband von verwiterten Gewölbten her über die blühenden Kräuter zog? Wir haben's oft getan...

Seine Bauern singen nicht, wenn sie hinterm Pfluge gehen; du hörst wenig Lieder, meine Heimat...

Wenn einer scheidet daraus — er nimmt nicht mehr die Hand voll Sand mit von dieser Erde...

Wir saßen, das gelbe Ordensband von verwiterten Gewölbten her über die blühenden Kräuter zog? Wir haben's oft getan...

Die Vertriebenen

Wir mußten die Heimat lassen und uns wie Bettler so arm. Noch will' unser Geist nicht lassen und alle Sterne erblassen...

Wir sahen keine Früchte reifen; die Welt ist ein trock'nes Meer. Muß nicht unser Leid erstehen, die Welt wie verachtet strömen, dich, Tröster von Nazareth?

surrien, das gelbe Ordensband von verwiterten Gewölbten her über die blühenden Kräuter zog? Wir haben's oft getan...



DAS SCHLOSS IN RÜGENWALDE. Blick auf Schloss und Forsthaus Rügenwalde (Pommern), im ehemaligen Kreis Schlawe.



BURG KYNAST IM RIESENBERG. Auf einem Bergvorsprung des Riesengebirges grüßt aus 627 Metern Höhe die Burg Kynast.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Der Bauernverband Karlsruhe-Pforzheim verlangt in einer Entschließung Hilfsmaßnahmen für die von der Dürre-Katastrophe betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe.

Aus der badischen Heimat

SPD Weinheim für Herabsetzung des Wahlalters
Weinheim (law). In ihrem diesjährigen Aktionsprogramm tritt die Weinheimer SPD für die Herabsetzung des Alters zum aktiven Wahlrecht auf 18 Jahre und zum passiven Wahlrecht auf 21 Jahre ein. Die Zahl der Familienväter im Alter zwischen 18 und 21 Jahren sei gegenwärtig dreimal so groß wie in der Zeit vor dem Kriege. Wenn ihre Hilfe den Anforderungen als Familienväter genüge oder gar groß genug sei, daß sie, wie im letzten Kriege, als Soldaten eingesetzt werden, müsse man ihnen auch das Wahlrecht zugestehen. Diese Forderung will die SPD Weinheim an den Parteivorstand in Hannover weiterleiten.

Reisetrauben-Saison geht zu Ende
Weinheim (law). In diesen Tagen geht die Reisetraube der Reiserzeugung „Bergstraße-Odenwald“, der Züchter aus Weinheim, Sulzbach, Hemsbach, Lautenbach, Heppenheim, Bensheim und aus dem südhessischen und nordbadischen Odenwald angehören, zu Ende. In diesem Jahre wurden wiederholt Rekordgeschwindigkeiten geflogen. Einzelne Tauben legten insgesamt 25 000 km zurück. Erfolgreichster Züchter war der Weinheimer Heinrich Meier, der mit drei Tauben die Goldene Medaille von Wien errang.

Ein guter Tropfen in Aussicht
Wiesloch (law). Die diesjährige Wein-ernte in Unterbaden wird nach Mitteilung des Leiters des Landwirtschaftsamtes in Wiesloch, Oberregierungsrat Bösch, quantitativ hinter der des Vorjahres zurückstehen. Dagegen sei zu erwarten, daß der diesjährige Wein qualitativ dem vorjährigen weit überlegen sein wird.

Internationales Handharmonikatreffen

Säckingen verteidigte Wanderpokal
Maulburg (Wiesloch). Das Dritte Internationale Handharmonikatreffen des Bezirks Dreiländereck im DHRV wurde zum eindrucksvollen Bekenntnis zur Volksmusik und zu einer erfolgreichen Werbung für die Handharmonika. Schon zu dem vierstündigen Festkonzert in der Festhalle von Maulburg hatten sich 1200 Personen eingefunden. Den Orchester- und Solistenwettbewerb bestritten 17 Vereine und vier Solisten. In der Oberstufe konnte sich das Hohner-Orchester Säckingen mit der Ouvertüre Caprice erneut an die Spitze setzen und den Wanderpokal des DHRV erfolgreich verteidigen. Die Säckinger erhielten 129 Punkte, gefolgt vom Handharmonikaorchester Rheinfelden mit 113 Punkten. In der Mittelstufe behauptete sich das Handharmonikaorchester Maulburg (außer Konkurrenz) mit 122 Punkten auf dem ersten Platz. Den ersten Preis im Bezirkstreffen errang die Handharmonikagruppe Iszingen mit 111 Punkten, gefolgt von den Markgräfler Handharmonikafreunden Buggingen mit 107 Punkten und der Gruppe des Handharmonikaorchesters Basel (außer Konkurrenz) mit 107 Punkten. Die beste Punktzahl in der Oberstufe erreichte das Freiburger Handharmonikaorchester (außer Konkurrenz) mit 130 Punkten. Den ersten Platz bei den Solisten belegte Hans Sinz (Müllheim) mit 135 Punkten vor Helmut Müller (Neuenburg) 125 P. Der jüngste Solist, der erst neunjährige Günther Schöch aus Buggingen, belegte mit 105 Punkten den sechsten Platz.

Silberne Lotosblume

EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS
von Anita Hüter

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Olsberg & Gög. Wiesbaden (24. Fortsetzung)

„Sagen Sie mir sofort Bescheid, wenn die Leute kommen.“
„Jawohl, Chef!“
Sven Lagerström kehrte ins Zelt zurück, er mußte noch einmal die letzten Berechnungen durchgehen. In den letzten zwei Tagen war er nicht damit weitergekommen, er war zu müde dazu. Monatlang in diesem mörderischen Klima, das konnte keiner aushalten. Wenn er zu Britta zurückkehrte, würde er ein Wrack sein. Er lachte kurz auf. Ja, wenn er zurückkehrte... Seit ein paar Tagen hatte er das Gefühl, daß dies nie geschehen würde. Aber das waren nur die Nerven, das viele Chinin, die Trostlosigkeit der Umgebung und die Ungebilligkeit, in der er schwebte. Fast ein Monat war vergangen, ohne daß er eine Zeile von Britta erhalten hatte. Bei den elenden indischen Postverhältnissen konnten leicht ein oder zwei Briefe verloren gegangen sein, aber doch nicht alle! Britta hatte sicher einen Grund, nicht zu schreiben, er konnte ihn sich nur nicht erklären.
Was würde er eigentlich von Britta? Doch nur sehr wenig! Er hatte nicht viel Erfahrung mit Frauen. Er hatte in seinem Leben immer so viel gearbeitet, er hatte es weit gebracht, aber vielleicht war auch das Leben an ihm vorbeigelaufen. Das andere Leben, das Leben außerhalb der Arbeit.
Er versuchte, sich Britta vorzustellen — und plötzlich erschrak er. Er wußte nicht mehr richtig, wie sie aussah, nur verschwommen lebte ihr Bild noch in seinem Gedächtnis. Sie war unsagbar schön und lockend... Er wußte wohl noch, daß ihr Haar blond war, daß es bis auf die Schultern herabfiel und, wenn die

CDU fordert „gewisse Korrekturen“

Dr. Gark zu den geplanten Regierungsmaßnahmen im Verwaltungsaufbau

Stuttgart (law). Der Vorsitzende der CDU-Fraktion in der Verfassungsgebenden Landesversammlung, Dr. Gark, fordert im Informationsdienst der CDU „gewisse Korrekturen“ der von der Landesregierung geplanten Maßnahmen zum Verwaltungsaufbau. Diese Korrekturen sollen nach den Worten Dr. Garks eine sinnvolle Verteilung der Regierungsgewalten gewährleisten. In der Stellungnahme des Fraktionsvorsitzenden wird vor allem die Befürchtung ausgesprochen, daß die Regierung dem Kultministerium künftig auch Verwaltungsaufgaben auf dem Gebiet der Schulen, wie etwa Personalangelegenheiten der Lehrkräfte, übertragen wolle. Es müsse geklärt werden, was die Regierung unter „Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtswesen“ verstehe, das sie nach Paragraph 2 ihrer dritten Verordnung zur Überleitung von Verwaltungsaufgaben neben den Angelegenheiten des Theaters dem Kultministerium zuweise. Die CDU sei mit der Bestimmung einverstanden, wenn die Regierung mit der angeführten Formulierung echte Leitungsaufgaben, also die eigentliche Regierungstätigkeit meine.

Ferner ist die CDU der Ansicht, daß den Regierungspräsidenten praktisch keine Möglichkeit zur Gewerbeförderung mehr bleibt, wenn dem Finanz- und dem Wirtschaftsministerium nicht nur die Kodenscheidung, sondern auch die Sachbearbeitung für Staatsbürgerschaften über 50 000 DM, Staatsdarlehen über 20 000 DM und Zuschüsse über 5000 DM übertragen wird, wie dies in der Verordnung vorgesehen ist. Auch werde der dem Finanzministerium gewährte Vorbehalt der Beteiligung an wirtschaftlichen und staatlichen Unternehmungen die Regierungspräsidenten auch bei solchen Angelegenheiten ausschließen, in denen sich die bisherigen Verwaltungsstellen ausgezeichnet bewährt hätten. Dr. Gark betont, man solle unter allen Umständen an dem Grundsatz festhalten, daß die Ministerien zu regieren, die Regierungspräsidenten aber zu verwalten haben. Die Außenbezirke des Bundeslandes wollten und sollten ihr Eigenleben führen.

„Zipfel müssen begradigt werden“

Arbeitsminister Hohlwegler in Ravensburg
Ravensburg (law). „Zipfel“ in den bisherigen Landesgrenzen müßten begradigt werden, meinte Arbeitsminister Hohlwegler in Ravensburg, als er im Anschluß an einen

Hungernde Rehe überwinden ihre Schen

Bretten (law). An den waldnahen Wies- und Ackergrundstücken im Bezirk Bretten wurden in letzter Zeit öfters Rehe beobachtet, die nach Futter suchen und sich dabei auch durch Menschen nicht einschüchtern lassen. Die Tiere, die in den ausgedörrten Wäldern des Kraichgaues kaum mehr Futter finden können, kommen bis auf wenige Meter an die arbeitenden Bauern heran.

Neunjähriger aus dem Schnellzug gefallen

Bruchsal (law). Bei Nacht ist auf der Strecke Bruchsal-Bruchsal beim Bahnhof Gondelsheim ein neunjähriger Mannheimer Junge aus dem Schnellzug gefallen. Der Junge, der mit einem schweren Schädelbruch und inneren Verletzungen in das städtische Krankenhaus Bruchsal eingeliefert wurde, erlag wenige Stunden später seinen Verletzungen. Es wird vermutet, daß er im schlaftrunkenen Zustande die Türe verwechselt und dadurch aus dem Zug gefallen ist.

Pforzheim. Auf dem Sprengplatz Hagenschied bei Pforzheim wurde ein Munitionsarbeiter aus Pforzheim von einer explodierenden Handgranate tödlich verletzt.

(law)

von ihm gehaltenen Sprechtag auf Einladung von Landrat Sader einem Ausspracheabend im Ravensburger Rathaus beiwohnte, auf dem auch die Frage der Bezirksbildung angesprochen wurde. Auch im Kreis Biberach erklärte der Minister, habe er eine Tendenz zur Bildung eines einheitlichen Bodenseebereichs festgestellt.

Von verschiedenen Seiten wurde der Minister auf das unzulängliche Straßennetz des Oberlandes aufmerksam gemacht. Er versprach, sich die Straßen demnächst anzusehen. Daß für die Planung der Gemeinden im Schusen- und im Rißtal die baldige Bekanntgabe der Absichten wegen des Baues eines Donau-Bodensee-Kanals und der Nord-Süd-Straße nötig ist, gab der Minister zu. Er verwies aber darauf, daß die Wasserversorgung der Alb und Stuttgarts und auch der Ausbau des Oberheims als Wasserstraße vorrangig seien. Als der Wunsch geäußert wurde, es möge von Stuttgart aus nicht nur „nördlich der Alb gesät“ werden, meinte der Minister, wenn die Saat nicht auch südlich der Alb falle, müsse der Sämann ausgewechselt werden.

Bauernverband gegen „übhe Hetze“

Stuttgart (UP). In einer Erklärung wendet sich der Bauernverband von Württemberg-Baden gegen „Alarmnachrichten“ über Preissteigerungen der Milchwirtschaft, die wie der Verband feststellt, lediglich eine „übhe Hetze gegen die Landwirtschaft“ darstellen. Die Butterpreise seien nicht willkürlich, sondern den Gesetzen der freien Marktwirtschaft folgend allmählich angestiegen und hätten in keinem Falle den gerechtfertigten Höchstpreis von 5.80 DM je Kilo überschritten. Diese Preissteigerung sei durch den Erzeugungsrückgang hervorgerufen worden, der infolge der vergangenen Dürre notwendigerweise eintreten mußte.

Der Bauernverband betont, daß die Landwirtschaft in Milchüberschulzeiten für Buttereinlagerungen eingetreten sei. Diesem Wunsch hätten die verantwortlichen Bundesbehörden jedoch nicht entsprochen. Wenn jetzt, in einer Zeit des Milchmangels, die Preise wieder ausgleichend nach oben tendierten, sei dies nicht die Schuld der Landwirtschaft, sondern jener Stellen, die seinerzeit die verlangte Einlagerung nicht durchführten.

Fernblick-Waldschneisen an der Hochstraße

Bühl (law). In Zusammenarbeit mit den Forstämtern und den Straßenbauämtern werden gegenwärtig entlang der Schwarzwaldhochstraße Schneisen in den Wald geschlagen, im Ausblick in die Rheinebene und die Vöten zu ermöglichen. Die Omnibusse, die die Hochstraße regelmäßig befahren, werden öftig an den Schneisen anhalten, wobei die Fahrer auf die besonderen Schneewürdigen aufmerksam machen werden.

Gegen Kasernenbau in Achern

Achern (law). In einer Protestversammlung in Achern wurde darauf hingewiesen, daß die ohnehin geringe landwirtschaftliche Nutzungsfäche im Acherthal durch den geplanten Kasernenbau dort beeinträchtigt würde, daß viele Bauern ihre Existenz verlieren.

Mit neuem Motorrad tödlich verunglückt

Gutsch (law). Ein dreißig Jahre alter Landwirt aus Gutsch/Baden, der sich mit seinem neuen Motorrad auf der Fahrt nach Groß-Ingersheim (Kreis Ludwigsburg) zum Besuch seines Bruders befand, verunglückte in Bietelheim tödlich. In einer Kurve

Geistesgestörte Meisterschwimmerin

Konstanz (law). Eine sportliche Hochleistungsvollbrachte eine 45jährige Schweizerin, die zur Zeit im Kantonsspital in Münstlingen (Schweiz) untergebracht ist. Die geistesgestörte Frau war aus der Anstalt gelassen und versuchte, ihre Flucht über den See fortzusetzen. Sie ging zwischen Münstlingen und Botthofen ins Wasser und schwamm in Kleidern über den See nach Konstanz. Am Götlichen Leuchtturm des Konstanz Hafens wurde sie von der Wasser-schutzpolizei in Empfang genommen. Die etwa 7 km lange Strecke hatte der Kranken kaum Mühe gemacht. Am Kreuzlinger Zoll wurde sie von den Schweizer Behörden wieder in Empfang genommen.

Mit gestohlenen Geld neu eingekleidet

Lörrach (law). Die Polizei verhaftete in Lörrach eine 18jährige Hotelangestellte, die aus vor einem Gast 170 Mark gestohlen hatte. Die Festgenommene hatte den entwendeten Betrag bereits restlos verbraucht. Gleich nach dem Diebstahl kaufte sie sich einen neuen Mantel, Hut und Handschuhe.

Aus den Nachbarländern

Nach drei Wochen wieder unter Dach

Weinsberg (law). Rund drei Wochen standen die Möbel der fünfköpfigen Weinsberger Familie Idest im Freien, bis sich das hartnäckige Familienoberhaupt jetzt entschloß, eine von der Stadtverwaltung Weinsberg zur Verfügung gestellte städtische Baracke in der Nähe des Kerner-Hauses zu beziehen. Die Möbel wurden mit einem städtischen Lastkraftwagen zu der neuen Wohnung gebracht, die aber auch nur vorläufigen Charakter haben wird, da der Familie in etwa zwei Monaten eine neue Baracke mit einer Dreiraumwohnung zugewiesen wird. Diese neue Wohnung wird noch wesentlich verkehrsgünstiger liegen und den Radiomechaniker Idest nicht in seiner wirtschaftlichen Weiterentwicklung behindern. Auf den Entschluß der Familie, die städtische Baracke zu akzeptieren, scheint das kühle und regnerische Wetter der letzten Tage einen nicht unerheblichen Einfluß ausgeübt zu haben.

Die Idests haben ihre „Zelte“ an der Autobahnausfahrt bei Weinsberg aufgeschlagen, als ihre frühere Wohnung, eine Bauhütte an der Autobahn, abgebrochen wurde und die Familie in eine Baracke im ehemaligen Wehrnachlager eingewiesen werden sollte. Ursprünglich war eine feste Wohnung vorgesehen, aber die Vermieter nahen die Familie wegen ihres schlechten Lemunds nicht auf. Aus Protest ließ der Familienvorstand dann die Möbel im Freien stehen und kampierte mit seinen Angehörigen zuerst im Freien und dann in einem kleinen Lieferwagen. Zahlreiche Vermittlungsvorschläge waren an der Hartnäckigkeit des Radiomechanikers gescheitert. Mit dem Einzug in die Baracke scheint jetzt vorläufig ein Schlussstrich unter die unheimliche Angelegenheit zu sein.

Schießende Besatzungsangehörige

Kaiserslautern (UP). Ein 18jähriger Eisenblecher aus Kaiserslautern wurde am Stadtrand von zwei amerikanischen Besatzungsangehörigen angeschossen. Die Soldaten, mit denen der Beschossene zuvor in einer Gartenwirtschaft einen heftigen Wortwechsel hatte, lauerten dem Arbeiter auf und feuerten etwa zwanzig Schuß auf ihren Platzen auf ihn ab. Ein Schuß traf den 18jährigen in den Unterarm. Er mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei konnte inzwischen die Täter ermitteln.

lang schweigend an Hier waren keine großen Worte nötig, beide wußten, was das bedeutete.

„Können Sie nichts machen, Doktor Mylander? Ich darf jetzt nicht krank werden, ich kann nicht. Was soll denn werden?“

Der Arzt zuckte die Achseln. „Schlucken Sie Chinintabletten, so viel Sie herunterbekommen können. Vielleicht hilft das noch eine Weile. Sollte das Serum kommt, bekommen Sie eine Spritze.“

Aber der Tag verging, ohne daß Lelong Trägerkolonne sich zeigte. Sven Lagerström rüstete ein paar seiner zuverlässigsten Leute aus, die der Kolonne entgegengehen sollten. Es war zwar unwahrscheinlich, daß sich die Leute verirrt hatten. Lelong kannte den Weg ganz genau, aber es war immerhin möglich. Drei Tage Marsch durch den Dschungel, wo jedesmal der Weg neu gebahnt werden mußte bargen viele Gefahren in sich.

Doch Lelong kam auch nicht am nächsten Tag, er kam überhaupt nie wieder. Der undurchdringliche, erarrunglose Dschungel hatte ihn und seine Kolonne verschluckt. Sie waren verschwunden und kamen nicht wieder zum Vorschein. Der Fall Lelong gehörte von nun an zu den vielen hundert unaufgeklärten Todesfällen in Indien. Niemand wußte den wahren Sachverhalt.

Allerdings — vielleicht war es wohl doch nicht ganz zufällig, daß ein dickes Bündel Geldscheine zur selben Zeit in die Tasche eines indischen Bandenführers wanderte. Der Mann, der das Geld ausbezahlte, nannte seinen Namen nicht. Er nannte nicht die Quelle, woher es gekommen war. Er hatte auch nicht die geringste Lust, irgend jemandem mitzuteilen, daß er Egon Brunell hieß. Das alles ging kleinen Menschen etwas an.

Er reichte dem Inder das Geld und nahm einen Brief in Empfang. Britta Angellus' Brief an Sven Lagerström, in dem sie ihn bat, sie freizugeben. Er kam nie an seinen Bestimmungsort, er landete in den schmalen, grausamen Händen der Prinzessin Gobay...

(Fortsetzung folgt)

krug, in dem das eiskühle Wasser sein sollte war schon wieder leer. Sven Lagerström merkte, daß seine Hand zitterte, als er ihn neu füllte.

Dann ging er über den sonendurchglühten Platz in das große Zelt hinüber, das man primitiv als Krankenbaracke eingerichtet hatte. Unter den Arbeitern waren ein paar ausgebildete Sanitäter, die jetzt Dienst als Krankenküchen verrichteten. Der Arzt, ein Irlander mit feuerrotem Haar, sah böse auf, als Lagerström eintrat. Aber seine Züge wurden milder, als er den Besucher erkannte.

„In einer schönen Situation sind wir hier, keine Medikamente mehr und zehn neue Fälle. Die Leute sterben mir ja glatt unter den Händen, wenn ich nicht bald neues Serum habe. Wie lange kann es noch dauern, bis Ersatz kommt?“

„Wir rechnen damit, daß Lelong, der beim Maharadscha war, schon gestern zurückkommen würde. Ich weiß nicht, warum er sich verapstet hat. Es muß irgendein wichtiger Grund sein, denn Lelong ist zuverlässig...“

Einen Moment lang wurde es Lagerström dunkel vor den Augen. Er tastete mit der Hand nach einem Halt.

„Hallo, was ist mit Ihnen los?“

Der Arzt packte den Taumelnden fest an den Schultern und kniff die kleinen, wasserblauen Augen zusammen. „So, so“ sagte er. Ohne weitere Bemerkung ging er auf den Medizin-schrank zu, lehrte aber auf halbem Wege wieder um. Er nutzte ja nichts, er hatte keine Ampullen mehr, vor einer halben Stunde hatte er die letzte Spritze gegeben.

„Es hat nichts zu bedeuten“, sagte Sven Lagerström, „ah und zu ein bißchen Schwindel in der letzten Zeit.“

„Jawohl, ein bißchen Schwindel, Temperaturwechsel, Druck auf dem Hinterkopf...“

„Woher wissen Sie, Doktor?“

Der Ire lachte bläsig. „Nicht so schwer, mein lieber Chingengleur, die Diagnose kann ein Medizinstudent im ersten Semester machen. Beginnende Malaria!“

Die beiden Männer sahen sich einen Moment